

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Paull, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 4. — Fernsprecher: 2113. — Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1724, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitung Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. Juli 1,00 Mark, Abholer 0,60 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinsanzeigen 20 Pfennig, die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorchriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 172.

Magdeburg, Freitag den 25. Juli 1924.

35. Jahrgang.

Umbau der Invalidenversicherung.

Die Inflation führte einen völligen Zusammenbruch der Invaliden- und Angestelltenversicherung herbei. Das hat seinen Grund darin, daß diese beiden Versicherungszweige versicherungstechnisch auf dem „Prämiendeckungsverfahren“ aufgebaut waren. Dieses besteht darin, daß der Versicherte erst durch eine längere Zeit seine „Prämien“ einzahlen mußte, um sein Risiko, das er der Versicherung bereite, zu decken. Deshalb haben auch die Versicherungsträger (Landesversicherungsanstalten und Reichsversicherungsanstalt für Angestellte) zunächst jahrelang nur Beiträge eingehoben (von den Angestellten bekanntlich geschlagene 10 Jahre), bevor sie Invalidenrenten und Ruhegelder gewährten.

Die großen, schon vor der Geldentwertung in die Milliarden gehenden Vermögen wurden in Reichs- und Staatsanleihen, Hypotheken usw. angelegt. Die Inflation vernichtete diese Werte vollkommen. Die Hypotheken sind in Goldpfennigen (das Porto war höher als der eingesandte Betrag) zurückgezahlt worden. Der bürokratische Geschäftsgang in der Invalidenversicherung und die Nachlässigkeit der Gesetzgebung in derartigen Fragen bewirkten weiter, daß in der Inflationszeit die Versicherungsbeiträge nicht entfernt der Geldentwertung entsprechend erhöht wurden.

So kam es dahin, daß im dritten Vierteljahr 1923 die Versicherungsanstalten keine Renten mehr zahlten (wenigstens keine mehr, die einen Wert hatten), und Zahlung der Gehalte an die Beamten nur möglich war durch umfangreiche Kredite des Reiches. Allerdings geschah auch die Rückzahlung dieser Kredite später wieder mit entwertetem Gelde durch einige Goldpfennige.

In jener Zeit wurden zahlreiche Anregungen laut auf gänzliche Aufhebung der Invalidenversicherung. Sogar auch von ernst zu nehmenden Stellen wie z. B. dem Deutschen Städtetag. Statt der Aufhebung hat man einen Umbau vorgenommen. Er ist bislang so durchgeführt worden, daß er eine Wiedergenehung der Invalidenversicherung erhoffen läßt. Die Idee des „Anwartschaftsdeckungsverfahrens“ ist aufgegeben worden, wenn man auch den Nachweis einer bestimmten Beitragszeit für den Anspruch auf Rente aufrechterhalten hat. Aber der Grundgedanke der Versicherung ist doch das Umlageverfahren geworden, wie es in der Krankenversicherung von Anfang an besteht. Es sollen, auch um die Wirtschaft nicht zu stark mit Versicherungsbeiträgen zu belasten, keine unsinnig großen Vermögen mehr gebildet werden. Die Beiträge wurden Ende des Jahres 1923 auf Goldwährung gestellt, dabei aber, wie sich als Notwendigkeit aus der neuen Konstruktion ergab, gegenüber der Vorkriegszeit rund verdoppelt.

Daß im Gegensatz hierzu die Leistungen herabgesetzt worden sind, werden wir weiter unten noch sehen. Während vor dem Krieg in den fünf Lohnklassen als Wochenbeitrag 16 bis 48 Pfg. zu entrichten waren, müssen jetzt 20 bis 100 Pfg. bezahlt werden. Eine weitere Sanierungsmaßnahme war, daß jetzt fast alle Anwendungen der Landesversicherungsanstalten aus der „Gemeinlast“ (der gemeinsamen einheitlichen Belastung aller Versicherungsanstalten) getragen wird. Ob es mit den jetzigen Beitragsjahren möglich sein wird, die gegenwärtigen Versicherungseinrichtungen zu erhalten, wird von den Landesversicherungsanstalten stark angezweifelt. Diese haben erneut wieder um finanzielle Kräftigung ersucht.

Nun zu der Rekonstruktion der Leistungen, die für die Versicherten in erster Linie von Interesse sind. Nachdem die eigentlichen Renten der Landesversicherungsanstalt (abgesehen von den Notstandsbeihilfen für die Rentempfänger, die aus öffentlichen Mitteln fließen) so wertlos geworden waren, daß sie kaum noch die Abhebung lohnten, wurden vom 1. Januar 1924 an die Renten wieder auf Goldwährung gestellt. Es wurde bestimmt, daß alle an diesem Tage laufenden Renten nach einem gleichmäßigen bestimmten Betrag geleistet werden, nämlich eine Invalidenrente in Höhe von 13 Mark, eine Witwenrente von 9 Mark und eine Waisenrente von 7 Mark monatlich. Hat der Invalidenrenten-Empfänger Kinder unter 18 Jahren, so erhöht sich für jedes von ihnen die Rente um 3 Mark monatlich. Die Altersrenten sind in Invalidenrenten umgewandelt worden oder werden, sofern das nicht geschieht, wie diese behandelt. Die „Krankenrenten“ werden als besondere Rentenart nicht mehr geführt; sie sind auch den Invalidenrenten gleichgestellt. Diese Rentensätze sind niedriger, als sie vor dem Kriege waren.

Die Berechnung der nach dem 1. Januar 1924 neu festzusetzenden Renten ist auf eine neue Grundlage gestellt worden. Für die Invalidenrenten ist der Grundbetrag einheitlich auf 120 Mark festgesetzt worden. Der Reichszuschuß beträgt 36 Mark jährlich, ergibt demnach auch 13 Mark monatlich. Nun kommen hier noch Steigerungsbeträge hinzu, aber nur für die Beiträge, die seit dem 1. Januar 1924 geleistet worden sind. Zur Vereinfachung des Verfahrens hat man bestimmt, daß auf den jährlichen Rentenbetrag 10 v. H. des Wertes der gültig entrichteten Beiträge hinzukommt. Hat zum Beispiel ein Versicherter nach dem 1. Januar 1924 wieder 40 Wochenbeiträge (15 in Klasse 2, 5 in 3, 20 in Lohnklasse 4) entrichtet, so erhält er monatlich 21 Pfg. mehr, also zusammen 13,21 Mark. Hat der Versicherte noch zwei Kinder unter 18 Jahren, so wird er 19,21 Mark erhalten.

Die Hinterbliebenenrenten bestehen aus einem Bruchteil des Grundbetrags und des Steigerungsbetrags der Invalidenrente, die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte, und dem Reichszuschuß. Der Bruchteil beträgt bei Witwen- oder Witwenrenten 60 v. H., bei Waisenrenten 50 v. H. dieser Beträge. Der Reichszuschuß ist bei Witwen- und Witwenrenten einheitlich auf 36 Mf., bei Waisenrenten auf 24 Mark jährlich festgesetzt worden. Würde der Versicherte, dessen Rente wir vorstehend, weil er im Jahre 1924 noch 40 Beiträge entrichtet hatte, auf 13,21 Mark monatlich berechnet hatten, versterben, so würde seine Witwe monatlich 9,13 Mf. und jede Waise 7,11 Mark erhalten. Die Witwen- und Witwenrenten fallen mit dem Ablauf des Monats weg, in dem der Berechtigte wieder heiratet. Die Witwe wird aber (und das ist eine Neuerung) mit dem Betrag ihrer Jahresrente abgefunden. Die Waisenrente fällt mit dem Ablauf des Monats weg, in dem die Waise das 18. Lebensjahr vollendet oder heiratet. Es sei hier besonders noch darauf hingewiesen, daß neuerdings auch die Waisenrenten an uneheliche Kinder eines verstorbenen männlichen Versicherten gewährt werden, wenn die Vaterschaft des Verstorbenen festgestellt ist. Dasselbe gilt auch sinngemäß für den oben erwähnten Kinderzuschuß zur Invalidenrente.

Infolge der „Aufwertung“ der Renten haben die schon erwähnten Notstandsmaßnahmen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung eine erhebliche Einschränkung erfahren. Einmal soll seit Beginn dieses Jahres für die jeweils erste Monatshälfte überhaupt nichts mehr gezahlt werden. Inzwischen ist die Verordnung über die Notstandsmaßnahmen für Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung überhaupt aufgehoben worden. Allerdings soll sie von den neuen Fürsorgeverbänden sinngemäß weitergeführt werden. Diese bemerken aber im allgemeinen noch mehr als bisher die Zulagen nach der Bedürftigkeit. Durchschnittlich wird auf den Monat etwa eine Beihilfe von 6 bis 15 Mark gewährt.

Die Heilverfahren der Landesversicherungsanstalt, die eine rein freiwillige Leistung sind, wurden in der Inflationszeit von fast allen Versicherungsanstalten reitlos eingestellt. Inzwischen ist man wenigstens wieder dazu gekommen, die Heilstätten, besonders die Lungenheilstätten, wieder zu öffnen. Die „nichtständigen“ Heilverfahren, namentlich die Gewährung von Beihilfen zu Kunstgebissen, ruhen meist noch. Auch die Maßnahmen zur allgemeinen Verhütung von Erwerbsunfähigkeit sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Die Landesversicherungsanstalten behaupten, noch keine Mittel hierzu zu haben.

Man erzieht aus allem, wie durch die Inflation besonders auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge die Arbeitererschaft ungeheuer geschädigt worden ist.

Friedrich Kleis.

Der Kampf um die Raubzölle.

Die auf den Antrag Preußens erfolgte Zurückstellung der Zollvorlage im Reichstag hat die Agrarier schwer gekränkt. Die „Deutsche Tageszeitung“ schimpft auf den preussischen Landwirtschaftsminister und seinen Staatssekretär, die pflichtvergessen genug sich ausgegredet jetzt, in einem Augenblick in Urlaub begeben hätten. „In dem die Verhandlung der so ungemein wichtigen Zollvorlage parlamentarisch durch die Vorläufe beim

Reichswirtschaftsrat und beim Reichsrat aufs höchste aktuell geworden ist“. Sie fürchten, daß die Stimmen der Arbeitererschaft die Regierung zur Zurückhaltung veranlassen könnte.

Auf der für Freitag abend angelegten großen Arbeiterkundgebung der demokratischen Gewerkschaften im Reichswirtschaftsrat wird auch ein Wort über die Schutzollfrage gesagt werden. Zu den Reihen der demokratischen Gewerkschaften erklärt man ganz offen, daß die demokratischen Arbeiter sich nicht irremachen lassen, wenn sich auch der demokratische preussische Landwirtschaftsminister für den Schutzoll ausgesprochen habe.

Bei den christlichen Arbeitern wächst ebenfalls der Protest gegen die Agrarzölle. Das Kölner Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften stellt z. B. fest, daß in der Arbeitererschaft nur wenig psychologische Voraussetzungen vorhanden seien, um durch zollpolitische Maßnahmen der Landwirtschaft ohne weiteres zu helfen.

Solange nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt würden, um durch Kredithilfe, Steuererbindungen und Frachtermäßigungen zu helfen, vor allem aber auch durch geeignete Maßnahmen die Preisspanne vom Erzeuger zum Verbraucher und die ungeheuren Verdienste des Handels und Gewerbes zugunsten der Landwirtschaft und Verbraucher einzuschränken, ist eine Diskussion über die Einführung eines Zolles unangebracht.

Die Agrarier aber wollen gar nicht die Auswirkung dieser Hilfsmöglichkeiten. So wurde auf der am Dienstag im Reichsverkehrsministerium stattgefundenen Vorbesprechung zwischen dem Ministerium und den Vertretern der Wirtschaft von der Landwirtschaft so gut wie gar nichts für die Frachtermäßigung getan. Die Agrarier wollen nicht erst die Auswirkung schneller Hilfsmöglichkeiten abwarten. Aus diesem Grunde wird auch der Vorschlag von Professor Bonn, eine Enquete-Kommission über die Zollfrage Klarheit schaffen zu lassen, zu keinem praktischen Ergebnis führen, wenngleich das Reichsernährungsministerium den Vorschlag Bonns nicht von vornherein ablehnt.

Der hannoversche Landwirtschaftsminister Jehr hat bereits angekündigt, daß die Zollvorlage schleunigst, mindestens noch vor der Ernte, unter Dach und Fach kommen müsse. Deshalb wird mit Hochdruck gearbeitet, die Wünsche der Agrarier zu befriedigen. Am Donnerstag findet die entscheidende gemeinsame Beratung des wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats statt und am Freitag kommt es im Reichsrat zur Behandlung der Vorlage.

Eine Plenarsitzung der Konferenz.

Die am Mittwoch nachmittag abgehaltene einstündige Vollziehung der Londoner Konferenz wurde von Macdonald geleitet. Die Konferenz bestimmte ein juristisches Komitee, das feststellen soll, welche Einzelheiten mit Deutschland zu regeln sind, um das Sachverständigen-Gutachten ins Werk zu setzen, und wie zu verfahren ist, damit nicht der Pariser Vertrag verletz wird.

Bezüglich des bereits veröffentlichten Berichts des ersten Ausschusses, der sich mit der Frage etwaiger deutscher Verfehlungen zu beschäftigen hat, ist beschlossen worden, zu ihm erst Stellung zu nehmen, wenn der zweite und dritte Ausschuss ihre Arbeiten beendet haben. Der englische Kolonialminister Thomas, als Vorsitzender des zweiten Ausschusses, sagte, daß die Arbeit dieses Ausschusses noch fortgesetzt werde. Der Bericht des dritten Ausschusses wurde vorgelegt. Er handelt von der Verteilung der deutschen Zahlungen an die Mächte und schlägt vor, jedem einzelnen alliierten Staate zu überlassen, welche Organisation die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Aufnahme und die Auswahl deutscher Lieferungen prüfen soll.

Die Konferenz beschloß, den dritten Ausschuss noch drei weitere Fragen bezüglich der Durchführung des Sachverständigenplanes prüfen zu lassen. Diese Fragen sind:

1. Wie ist von Deutschland die Sicherheit zu erlangen, daß es nach besten Kräften die Durchführung der Reparationslieferungen auf kommerzieller Basis erleichtert?
2. Die Frage zu prüfen, ob die Reparationskommission ein ähnliches Komitee berufen soll, wie es das Sachverständigenkomitee war, um mit Deutschland über ein Abkommen zur Vereinfachung der Durchführung der Sachlieferungen zu verhandeln.
3. Festzustellen, welcher Instanz die Schlichtung von Differenzen zwischen der deutschen Regierung und dem Komitee für die Umwandlung deutscher Zahlungen in Devisen überwiesen werden soll.

Der Bericht des ersten Ausschusses mußte zurückgestellt werden, weil die Verhandlungen mit den Vertretern der

Banken noch nicht abgeschlossen sind. Da der Bericht dieses Ausschusses von der Arbeit der übrigen Ausschüsse abhängig ist, wird seine Verabschiedung durch die Vollkonferenz erst möglich sein, wenn die andern Ausschüsse ihre Aufgabe vollkommen gelöst haben. —

Gegen den Achtstundentag.

Die Deutschnationalen haben im Reichstag zur Frage des Achtstundentags und der internationalen Sozialpolitik einen Antrag eingebracht, der in seiner Kürze und Brutalität zur Fahne der sozialen Reaktion in Deutschland wird. Der Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Vorlage des „Washingtoner Abkommens“ zur Ratifizierung zu unterlassen und die Mitgliedschaft Deutschlands im Internationalen Arbeitsamt in Genf angesichts der dort dauernd geübten Verlesung der deutschen Sache zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

Jetzt gilt es eine klare und rasche Entscheidung der Regierung! Sie muß Klarheit schaffen, ob sie das Programm der sozialen Reaktion annehmen will gegen den Willen der Arbeiterschaft, oder ob sie endlich ratifizieren will. Die Deutschnationalen zeichnen den Kurs vor, den sie als Regierungspartei von morgen steuern wollen: Unterdrückung der Arbeiterschaft, Abbau der internationalen Sozialpolitik, Rückschritt in der Sozialpolitik bis hinter das Jahr 1890 zurück. Das Wesen des kommenden Bürgerblocks hebt sich immer deutlicher heraus.

Am der Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens werden sich Regierung und Regierungsparteien von heute entscheiden müssen, ob sie den Kurs der Regierungsparteien von morgen mitmachen wollen. —

Volksentscheid über den Achtstundentag.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigte sich in seiner Sitzung am 22. Juli mit den gegenwärtigen Kämpfen um den Achtstundentag und mit der Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Im Hinblick auf die in jüngster Zeit erfolgten Ankündigungen der Regierungen in England, Frankreich und Belgien, daß sie in ihrem Parlament jetzt die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens empfehlen wollen, forderte der Bundesausschuß die dem Deutschen Reichstag angehörenden Gewerkschaftsvertreter auf, durch einen entsprechenden Antrag im Reichstag die Regierung zu veranlassen, einen Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit in Deutschland vorzulegen, dessen Annahme und Durchführung die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens in angemessener Frist auch in Deutschland ermöglicht.

Der Bundesausschuß nahm gleichzeitig den Bericht der zur Vorbereitung einer Volksabstimmung über den Achtstundentag eingesetzten Kommission entgegen und vermißte ihre Vorschläge zunächst an die Vorstände der einzelnen Verbände zur beschleunigten Stellungnahme. Die Verbände sollen insbesondere über die Aufwendung der Geldmittel, die zur Propaganda für die Volksabstimmung erforderlich sind, verbindliche Beschlüsse herbeiführen. Der Bundesausschuß sprach sich dahin aus, daß der Mindestbetrag jedes Mitglieds für den zu schaffenden Propagandafonds 50 Pfg. betragen muß. Jeder Verband soll die hiernach bei ihm einlaufenden Summen vom 1. November d. J. ab verfügbar halten.

Die Vorstände der Verbände sollen über ihre Entscheidung rechtzeitig an den Bundesvorstand berichten, damit einer späteren Sitzung des Bundesausschusses das Ergebnis vorgelegt werden kann. Der Bundesausschuß erwartet zugleich, daß bis dahin auch das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorliegt und die angekündigte Ratifizierung in England, Frankreich und Belgien erfolgt oder doch so weit vorbereitet ist, daß auf ihre tatsächliche Durchführung gerechnet werden kann. —

Die Uebergangenen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags befaßte sich am Mittwoch mit Beamtenfragen. Nach kurzer Beratung der ihm vom Plenum überwiesenen Anträge auf Aufhebung der Ermächtigung der Regierung zur selbständigen Regelung des Grundgehalts und der Ortszuschläge der Beamten wurde ein demokratischer Antrag gegen die Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei angenommen, in dem die Entziehung der Ermächtigung ausgesprochen wird. Auf einen nachträglichen Vorstoß der Deutschen Volkspartei, die Ermächtigung für die Regelung des Ortszuschlags wiederherzustellen, beschloß die Mehrheit eine zweite Lesung dieser Angelegenheit am 24. Juli vorzunehmen.

Zur Verlesung der Beratung über die Befoldungsfrage stellte Abg. Vender (Zog.) die Frage, wieviel von den der Regierung zur Verfügung gestellten 71½ Millionen eigentlich auf die Grundgehälter der Gruppen 1 bis 6 verteilt worden seien. Er brachte die lebhaften Klagen der Diätäre und der andern Beamten, die vollständig leer ausgegangen sind, zur Sprache und begründete folgende Entschliebung:

Die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich in eine Nachprüfung der Befoldung der Reichsbeamten mit dem Ziel einer ausreichenden Beseitigung der Gehaltsrückstände und mittlern Gruppen einzutreten und dem Reichstag so schnell wie möglich einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Nachdem sich Zentrum und Deutsche Volkspartei gegen den Antrag gewendet hatten und von den Deutschnationalen statt Erhöhung der Grundgehälter Erhöhung der Sozialzulagen verlangt worden war, wurde die Entschliebung von der aus den Regierungsparteien und den Deutschnationalen bestehenden Mehrheit abgelehnt. Abgelehnt wurde auch gegen die Stimmen der Antragsteller der kommunistische Zusatzantrag, für den Zweck der Befoldungserhöhung 500 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die Frage nach der Verteilung der 71½ Millionen soll in den nächsten Tagen beantwortet werden.

Bei der Beratung der Beschlüsse des Beamtenausschusses zog Abg. Morath (Dt. Vp.) seinen im 14. Ausschuss angenommenen Antrag auf Einstufung der Pensionäre in die Beförderungsklassen ihrer Laufbahn zugunsten einer Entschliebung des Zentrums zurück, in der die Regierung ersucht wird, zu prüfen, wie die Veranlassung der vor dem 1. April 1920 pensionierten Beamten beseitigt werden kann.

Ueber die im 14. Ausschuss ebenfalls angenommenen sozialdemokratischen Anträge auf Befreiung des neunstündigen Mindestarbeitstags der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches und die Wiedereinführung der durchgehenden Dienstzeit soll in der am 24. Juli stattfindenden Sitzung unter Zuziehung sämtlicher beteiligten Ressorts beraten werden. —

Die minderwertigen Gastwirte.

Die Reichspresse hatte dieser Tage eine neue Seite gegen unsere Parteigenossen Severing eröffnet, weil er Mitinhaber einer Schankwirtschaft in Bielefeld, der „Eisenhütte“, sein sollte. Wir haben in der Uebersicht „Severing u. Ko.“ schon mitgeteilt, daß Severing, der frühere Bielefelder Maschinenbauer, der Verwaltung des Bielefelder Verbandes, eben der „Eisenhütte“, ehrenamtlich angehört hat, in ihr aber seit 1912 nicht mehr aktiv, sondern nur noch Firmenträger ist.

Was macht der deutsche nationale Berliner „Tag“ daraus? Er bringt ein Bild, wie Severing mit der Gastwirtschaftsleiterin an der Theke steht, unter der Ueberschrift „Innenminister und Ehrenbürger“ und dazu den Text: „Der „Vorwärts“ stellt fest, daß Herr Karl Severing seit 1912 nicht mehr aktiv tätig, sondern nur noch Mitglied der Handelsgesellschaft und Firmenträger ist.“ Um Severing herabzusetzen, soll also der Ansehen erwehrt werden, als ob er bis 1912 Gastwirt gewesen wäre!

Wäre das richtig, so wäre das für Severing keine Schande. Und ebensowenig wäre es eine Schande, wenn ein Gastwirt Minister würde. Für die deutsche nationale Presse ist aber der Beruf eines Gastwirts, eines „Buidlers“, offenbar eine ehrenvolle Gewerbe, das zur Bekleidung öffentlicher Ämter unfähig macht.

Bei Wahlen aber buhlt dasselbe deutschnationale Kaliber eifrig um die Gunst und um die Stimmen der „Buidler“.

Völkische schießen auf Arbeiter.

Bei einem Volksfest, das am Sonntag in Grebesmühlen in Mecklenburg-Schwerin stattfand, überfielen in den späten Abendstunden völkische Züngle in Uniform singende Arbeiter mit Gummiknüppeln. Als die Arbeiter verstreut zurückkehrten, eröffneten die Völkischen aus einem Café ein regelrechtes Feuer. Etwa 30 Schüsse wurden nicht nur aus dem Lokal, sondern auch aus den Privaträumen des Kaffeehausbesitzers blindlings in die Menge abgegeben.

Die Polizei verhielt sich zunächst völlig passiv und tat nichts zur Ergreifung der Revolverhelden. Es gelang jedoch, einen 19jährigen unorganisierten Schriftsetzer, der im Besitz einer Waffe war, der Polizei zu übergeben. Anschließend auf telephonischen Anruf erschienen gegen 12 Uhr nachts auf Lastautomobilen Kopsbach-Platz von einem benachbarten Gute, mit deren Unterstützung die Schießerei in den Straßen abermals begann. Der Arbeiter Schoof wurde durch einen Brust- und Armwund und zehn Schrotschüsse im Rücken schwer verletzt; leichter verletzt wurden eine Frau durch einen Fußwund, ein junger Mann durch Brustwund und zwei Männer durch Schrotschüsse. Die Arbeiter haben nicht geschossen.

Am Montag weilte die Staatsanwaltschaft in Grebesmühlen und nahm im Laufe des Tages mehrere Verhaftungen vor. —

Berufliche Ausbildung der Arbeiterin.

Eine Reihe von Großbetrieben wurde von der Reichsarbeitsverwaltung aufgefordert, ihre Erfahrung bei der Ausbildung von Arbeitern mitzuteilen. Ueber ihre speziellen Erfahrungen bei der Ausbildung von Arbeiterinnen berichtet die bekannte Stuttgarter Firma Robert Bosch A.-G., die sich mit der Herstellung elektrischer Apparate befaßt. Sie ist, wie andre große Firmen, zur Errichtung eigener Intern-

Kleines Feuilleton.

Klassenkampf gegen die Schwalben. *)

Von den Ufern des Senegal, dem See Ouarebaba, kommt ihr, meine Schwalben,
Von Aftas heutiger Landschaft,
Was trüb euch zum kalten April des kalten Deutschland?

Ein letztes Mal noch höre ich der Schwalben Lied:
Unter Myriaden Säugern werden wir im Frühling
dieses graue Festhaus finden.

Unter Myriaden Zellen werden wir im Frühling
deine Zelle finden.

(Emit Zoller: „Schwalbenbuch“ I)

Zoller erzählt: Im April kehrten die Schwalben zurück. Meine Zelle bewohnte ein anderer. Frühlich begannen die Schwalben mit ihrem Nestbau. Da erhob sich ein Kampf gegen die Schwalben. Graue Menschenshände rissen ihr Nest zu Boden. Die Schwalben begannen ein zweites Mal mit dem Nestbau. Und wieder rissen Menschen ihr Nest auseinander. Ein drittes Mal nahmen die Schwalben die vergebliche Mühe des Nestbaus auf. Zum dritten Male zerstörten die Arbeitermeister das besagte Nest.

Da wandten sich die Gesangenen an den Vorstand mit der kläglichsten Bitte: Man möge die feiglichen und guten Tischen doch am Nestbau nicht hindern. Ihre Rechtfertigung würden die Gesangenen durch einen Schwalbenjäger bringen. Es kam der Befehl: „Schwalben werden zurückgewiesen. Schwalben im Strafe ansetzen.“ Der Gesangene mußte die Zelle verlassen. Die Tische wurden gelassen, die Tür verriegelt.

Die Schwalben suchten dann eine andre Zelle, begannen hier wieder den Nestbau. Vergebens: Der Vorstand war auf der Hut, die Tische ebenfalls. Die Tische wurden immer von neuem zerstört. Die neuen Tische konnten sich gar nicht aus. Zum ersten Male geschah ihnen dieses unangenehme Unheil. Sie begannen zugleich an ganzen vier Stellen ihr Nest zu bauen. Unangenehm lag es von einer Zelle zur andern. Am Morgen aber ging die Generalprobe los auf die Schwalben. Alle vier begannen Arbeiter Tische dem unheimlichen Ansehen zum Opfer. Und immer wieder von neuem zerstörten die Arbeiter den Nestbau. Und immer von neuem setzte der Kampf des Nestbauverwehres gegen die Schwalben. Da hörten die Schwalben auf mit dem Nestbau. Sie waren vergebens, vertrieben.

Da schickte er auf die eine von den Gesangenen im Arbeitssaal ein Schwalbennest zu geben zwei Wasserkrüge. Hier hatten

die Schwalben für's hinterhältige menschliche Auge nicht sichtbar, endlich ihr Nestchen vollendet.

Ein Jubel erfüllte die Herzen ihrer gefangenen Freunde. Denn mächtiger als Arbeitermeister und Nestbauverwehrend erwiesen sich Schwalben und Schwalbenjäger. Die Freude war, ach, nur zu kurz. Ein Wächter bemerkte durch bösen Zufall die Tische. Zerissen wurde das Nestchen, vertrieben waren die Schwalben.

Auf ein und wieder besuchten sie jetzt tagüber die Zellen der Freunde. Nachts aber zogen sie fort. Und einmal, es war schon kühlerer Juli im Freien, da kam der Schwalbenjäger pfeifend und schreiend zu den Nestbauverwehrenden geflogen — allein, ohne die Schwalben. Drauf zog er in die Herzen der gefangenen Freunde: die Schwalbe mußte tot sein. Sie hat ihre Eier wohl nirgends hinterlassen können, im Kampf um ihren Nestbau.

Der Morath hatte der glänzende Festzug der Festungsbeamten gegen die Schwalben gedauert. Dann trug endlich die christliche Nächstenliebe ihren Sitz über die kleinen Tische davon.

Am Morgen bin ich aufgewacht,
Das Nest war leer.
Mein Herz war leer.
O liebe kleine Schwalben.

Wann endlich, Tiere, bündel ihr auch
Zum Burde wider die Menschheit?
Ja, ein Mensch,
Nur: euch auf.
Ich will mich an eure Spitze stellen,
Ja, ein Herzog der Menschheit,
Will euch führen gegen den einen Feind:
Mensch.

Zoller: „Das Schwalbenbuch“.

Als wir jüngst in Regensburg waren.

Als wir jüngst zu Regensburg waren,
Sind wir über den Strudel gefahren,
Da waren viele Sünden,
Die mitfahren wollten.
Schwalbische, bunte, juchhe!
Nur der Schiffmann sahen.

Die vorliegenden Worte bilden die Anfangsprophe eines allbekannteren, vielgelesenen Volksliedes. Der Inhalt läßt sich kurz so zusammenfassen: das Mädchen, das seine Ehre preisgegeben hat, fällt bei der Ueberfahrt über den Strudel den Wassergeiern zum Opfer, während die unehrliche Mannschaft nichts zu fürchten braucht. Bisher ist diese Geschichte in Regensburg. Allein die Angabe des Ortes stimmt nicht zu dem in dem Liede mitgeteilten Tatsachen. Deshalb reiste es der neuernannte Direktor der Deutschen Bäckerei in Leipzig, Heinrich Hübner, den Auftragung des Liedes sowie die Verhältnisse festzustellen, aus denen es sich herausentwickelt hat. Es entstand die Uebersetzung: Als wir

jüngst in Regensburg waren. Eine literarhistorische Skizze. Berlin. Im Prolog-Verlag.

Dieses Zeugnis einer anmutigen Gelehrsamkeit fördert ganz merkwürdige Ergebnisse zutage. Die Form, in der das Lied heute gesungen wird, reicht nicht weit zurück; sie mag in der ersten Hälfte der 19. Jahrhunderts entstanden sein. Allein sie stellt sich nur als das Ende einer Reihe von Liedern dar, aus denen der schaffende Volksgesicht mit untrüglicher Sicherheit die brauchbaren Bestandteile ausgewählt und zu einem neuen schönen Ganzen zusammengefügt hat. Zu einer wirklichen Kenntnis der Voraussetzungen des Liedes verhilft erst die älteste Fassung, die etwa aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt. Diese Form bietet einen großen Schiffschmerz: Dreihundert Mädchen fahren die Donau hinunter; auf Betragen teilt der Fährmann mit, daß nur reine Jungfrauen den Strudel ohne Gefahr passieren könnten; er rät daher denen, die sich im Punkte der Unschuld nicht ganz sicher fühlten, das Schiff zu verlassen und an einer jenseits des Strudels liegenden Stelle wieder einzusteigen. Die Folge ist, daß alle Mädchen bis auf ein neunzehnjähriges fluchtartig ans Ufer drängen. Obgleich diese älteste Fassung an künstlerischer Vollendung weit unter der endgültigen Form steht, kommt ihr doch eine besondere Bedeutung zu; denn sie nennt eine Reihe teils wirklicher, teils fingierter Ortsnamen, die einen Schluß auf die Herkunft des Liedes ermöglichen.

Dieses ist nämlich offenbar in der Nähe von Linz entstanden und für einen österreichischen Oberkreis bestimmt gewesen, zu der Nähe von Linz, unterhalb des Städtchens Grein, bildet die Donau in der Tat früher einen nicht ungefährlichen Strudel. Der seitdem durch Sprengungen beseitigt worden ist. Aber unter gelehrter Verfassung erreicht nicht bloß die Dialektlichkeit, sondern er deckt auch die geschichtlichen Verhältnisse auf, die aller Wahrscheinlichkeit nach den ersten Anstoß zur Entstehung des Liedes gegeben haben.

Mädchentransporte die Donau hinunter, wie die älteste Fassung sie schildert, haben wirklich einmal stattgefunden. Die seit dem Siegen des Prinzen Eugen den Türken endgültig abgenommenen ungarischen Länder waren das Ziel zahlreicher süddeutscher Kolonisten, die von der österreichischen Regierung sehr begünstigt wurden. Allein es fehlte an Frauen, und so erging an die unverheiratete Weiblichkeit in Süddeutschland die Einladung, in die neubesiedelten Orte zu kommen und sich dort passende Freier auszuwählen.

Von einem solchen, mit Schwalbenmädchen besetzten Fahrzeug, einem „Moidle-Schiff“, wird um 1721 berichtet. Die festliche Ledung wurde von den hinzugekehrten Neugierigen freudig begrüßt, und es entsprach durchaus der Lage, wenn der Refrain des spätern Liedes: „Schwalbische, buntlich Dirndel, juchhe!“ schon bei dieser Gelegenheit als jubelnder Zuruf erklingen wäre. Dieses dankbaren Gegenstandes hat sich dann das Volkslied bemächtigt, und das um so lieber, als ihm ähnliche Verhältnisse ganz geläufig waren.

Auf Grund der verschiedenen Fassungen wird schließlich die Geschichte des Liedes verfolgt. An Österreich gelangten

*) So nennt Zoller selbst einem Arbeiter der sozialdemokratischen Presse gegenüber den Kampf der Festungsbeamten gegen die Schwalben. Die vorliegenden Fassungen sind eine typische Wiederholung von Zollers gegen die Arbeiter.

Werkstätten übergegangen, die während des Krieges auch den Frauen geöffnet wurden, die sich nach einer Tätigkeit von einigen Monaten als besonders geeignet erwiesen.

Zu einem achtwöchigen praktischen und theoretischen Kursus wurde den Frauen eine Ausbildung erteilt, die nach dem „Reichsarbeitsblatt“ von der Benennung der einzelnen Maschinenteile und Werkzeuge bis zur Bedienung und sachgemäßen Behandlung komplizierter Maschinen führte. Für einzelne Arbeitszweige wurde inzwischen die Ausbildungszeit verlängert bis zu einem halben Jahre. Die Erfahrungen mit der Ausbildung der Frauen wurden von der Firma als sehr gut bezeichnet. Es gelang ihr, sich einen Stamm ausgezeichnete weiblicher Arbeiter heranzubilden, denen auch schwierige Arbeiten übertragen werden. Frauen sind außerdem von der Maschinenarbeiterin zur Mechanikerin, Einstellerin und Anlennerin.

Der Firma Bosch werden die Frauen an diesen Stellen gewiß ebensoviel leisten wie ein gut geschulter Arbeiter. Für die Frauen selbst ist aber diese Form der Ausbildung, so erfreulich sie sein mag, durchaus kein Ersatz für eine mehrjährige Lehrzeit nach der Schulentlassung. Ihre Ausbildung ist naturgemäß einseitig, nur den Bedürfnissen ihrer Firma entsprechend. Sie sind auf dem Arbeitsmarkt nicht voll konkurrenzfähig.

Wenn in den letzten Jahren Großfirmen die Ausbildung eines Teiles ihrer erwachsenen Arbeiterschaft selbst übernehmen mußten, so ist das nur ein Symptom für die Verelendung der deutschen Arbeiterschaft, der es nicht mehr möglich ist, durch gründliche berufliche Vorbildung ihrer Kinder den Stand der beruflichen Leistungsfähigkeit des deutschen Proletariats aus sich heraus zu erhalten. Für die Arbeiter selbst ist diese Form der Ausbildung, die sich anzubahnen scheint, bei weitem ungünstiger wie die frühere.

Es ist zu fordern, daß an deren Stelle die Errichtung staatlicher Lehrwerkstätten tritt, in denen die Ausbildung erfolgt unter dem Gesichtspunkte der Aneignung allgemeiner beruflicher Kenntnisse, die den Arbeiter und die Arbeiterin zur sachkundigen Arbeit in jedem Betrieb ihrer Branche befähigen.

Die Krise in der Textilindustrie.

Die Krise in der Textilindustrie nimmt einen geradezu bedauerlichen Umfang an. Aus dem innschleimischen Textilbezirk und aus Sachsen wird von zahlreichen Betriebsstilllegungen berichtet. In Sachsen stehen noch Betriebsstilllegungen in großem Maße bevor. Die Werke haben bereits den Angehörigen die Kündigung überreicht. Wenn wir annehmen, daß in der deutschen Textilindustrie ungefähr eine Million Beschäftigte (inklusive der Heimarbeiter) vorhanden sind, so ergeben sich für die gesamte deutsche Textilindustrie an Kurzarbeiterin und Arbeitslosen folgende Zahlen: 102 525 männliche, 171 050 weibliche, zusammen 273 575. Als Stichwoche ist bei obiger Aufstellung die letzte volle Woche im Juni zugrunde gelegt.

In welcher Weise die Kurzarbeit im Juni gegenüber dem Mai zugenommen hat, ergibt sich aus folgendem: Im Mai waren von den durch die Fällungen erfassten 376 478 Mitgliedern des Textilarbeiterverbandes 21 320 = 5,7 Prozent Kurzarbeiter, im Juni dagegen waren von den erfassten 353 125 Mitgliedern 109 430 = 30,8 Prozent Kurzarbeiter. Inzwischen sind durch die bei den Verbandsleitungen einlaufenden Mitteilungen diese Zahlen schon wieder weit überholt worden. Bei der ständig fortschreitenden Verschlechterung des Geschäftsganges in der Textilindustrie ist damit zu rechnen, daß Ende Juli mindestens 70 Prozent aller in der Textilindustrie Beschäftigten verkürzt arbeiten werden.

Angeichts der Stilllegungen kann man in vielen Fällen kaum die Meinung unterdrücken, daß es sich um Kampfmaßnahmen gegen das Reich und die Reichsbank handelt, um das Reich für die Gewährung von weiteren Krediten zugänglich zu machen.

Die Textilarbeiter leiden unter der Krise jenseits, da die Erwerbslosenunterstützungen ungenügend sind und eine große Zahl der Kurzarbeiter nicht in den Rahmen der Arbeitslosen-

gefaßt es donauaufwärts nach Bayern und Schwaben, zuletzt nach Norddeutschland, wo ihm die entscheidende Prägung zuteil wird. Da infolge dieser Wanderung die ursprünglichen Voraussetzungen vergessen werden, siedelt man die Handlung in der bekanntesten Donaustadt, in Regensburg, an.

Der vorstehende Bericht wiederholt die wesentlichen Nachforschungsresultate. Er vermag aber nicht die reizvolle Art wiederzugeben, mit der der Verfasser seine Ergebnisse entwickelt. Bei dieses Verfahren können keine, muß zu dem Wachsen selbst greifen, und er wird es um so weniger bereuen, als der Propyläen-Verlag durch seine Ausstattung die feststehende Darstellung wesentlich unterstützt hat.

Georg Ellinger.

Der Verfall des Dresdner Zwingers. Zu einer Besichtigung der Erneuerungsarbeiten am Zwinger hatte Oberbaurat Koch die Vertreter der Presse am 12. Juli eingeladen. Er unterrichtete sie zunächst über die Notwendigkeit der 1912 begonnenen Arbeiten, ihre Kosten und die Langsamkeit des Fortschritts aus Mangel an Geldmitteln. Würde in dem jetzigen Tempo weiter verfahren werden, so brauche man wohl 50 Jahre, um die Wiederherstellung zu vollenden. Der Laie macht sich keinen Begriff von den Schwierigkeiten, die sich aus der oberflächlichen Bauweise, dieses, äußerlich so überauszierlich und vollendet ammutenden Bauwerks ergeben. Jeder hat das Ueberreichen mit Gelbrot den Verfall nur gewöhnert. Für die künstlerischen Arbeiten im engern Sinne ist Professor W. b. verantwortlich. Welch große Verantwortung in der architektonischen Sicherung der neuen Teile aber liegt, davon konnte man sich auf höchem Gerüst überzeugen, denn was sich von unten klein und zierlich ausnimmt, hat in Wirklichkeit beträchtliche Dimensionen und bedeutet in seinem bedenklichen Verfall eine stets drohende Gefahr. Wie reformbedürftig das weltberühmte Bauwerk ist, zeigte zum Schluß die Besichtigung der der Wiederherstellung am dringlichsten bedürftigen Teile von außen und von innen, denn auch in die Innenräume ist namentlich von den Fenstern her die Verwitterung auf erschreckende Weise eingedrungen. Man gewinnt die Überzeugung, daß nur weitgehende Mittel den Bau wirklich helfen können.

Das hält keiner aus. Eugen d'Albert gehört zu den mutigsten Männern; er ist ja zum siebenten Male verheiratet. Einmal war die nun verstorbenen Keresse Carron seine Frau. Wie die beiden berühmten Pianisten auseinanderkamen, darüber hat er selbst erzählt: „Stellen Sie sich vor: Oben sitzt meine Frau am Flügel und übt Hummerling Chopin — vier, fünf, sechs Stunden. Unten sitze ich und spiele Beethoven... eine, zwei, drei, vier Stunden. Und nebenan geht der Sohn meiner Frau unerbittlich Stunde um Stunde. Haben Sie etwas schon mal mitgemacht? Nicht? Na, es kommt aber noch schöner, denn auf einmal geht die Tür auf und meine Frau tritt herein: „Eugen — was Du da oben gespielt hast, das muß Du mir nochmal vorspielen — ich kann doch noch von Dir lernen!“ — Sehen Sie, etwas hält doch auf die Dauer keiner aus. Also strecken wir uns schreiend.“

Radiodienst der Volkstimme.

Um Herriots Haltung.

ng. Paris, 24. Juli. Herriot, dessen Unnachgiebigkeit in der Frage der Sanktionen und der französischen „Handlungsfreiheit“ und dessen Widerstand gegen Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf dem Boden der Gleichberechtigung in der Presse lebhaft behandelt wird, hat in den Donnerstags-Morgenblättern das unzweifelhaftest Vergnügen, von den Freunden Poincarés unterstützt und ermutigt zu werden. Die Linke dagegen läßt keinen Zweifel darüber, daß von ihr seine Haltung nicht verstanden wird.

Man spricht von einer Krise des Vertrauens unter den Alliierten und sagt, wenn man gerecht sein wolle, müsse man anerkennen, daß die Sprache, welche die Rechte führe, diesen Verdacht in gewissem Sinne rechtfertige. Die Zeitung, mit der die nationalfranzösische Presse verzeichnet, daß auch Herriot an den Rechten Frankreichs festhalte, habe genügt, die Konferenz zu alarmieren und deshalb versuche man nunmehr, Frankreich die Hände zu binden.

Herriots Haltung erkläre sich zum Teil aus der begreiflichen Verstimmung über die falschen Auslegungen seiner Absichten. Je loyaler er selbst sei, um so schwerer werde es für ihn, sich den gestellten Forderungen zu beugen. Er sei aber im Irrtum, wenn er glaube, daß das Land ihm sein am 11. Mai erwiesenes Vertrauen künbigen werde, wenn er angesichts der Gefahr eines Scheiterns der Konferenz eine Position aufgeben und das theoretische Recht auf isolierte Aktionen opfere. Gewiß werde es darauf im Lager Poincarés Proteste geben, aber die würden rasch zum Schweigen gebracht werden, denn das Land will die Verständigung und ist bereit, den Preis dafür zu zahlen.

„Le Nouvelle“ greift Herriots Haltung in der Frage der Zulassung der Deutschen zur Konferenz, aufs schärfste an. Sie sagt, man könne nicht bestreiten, daß der Dawes-Plan gewisse Bestimmungen enthalte, die tief in das Leben der deutschen Nation eingreife. Deshalb könne man Deutschland nicht das Recht verweigern, darüber zu diskutieren. Im Uebrigen seien die Erfolge der Methoden, die bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrags und beim Londoner Diktat angewandt wurden, so wenig glänzend, daß heute keine Ursache bestehe, zu ihnen zurückzukehren zu wollen.

Herriot möchte beruhigen.

tz. London, 24. Juli. Herriot hat am Mittwochabend die Vertreter der französischen Presse zu sich gerufen und sie gebeten, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Er gab die Erklärung ab, daß er in prinzipiellen Fragen fest bleiben werde, daß aber den alliierten Regierungen gelassen werden müsse, zur Regelung der Meinungsverschiedenheiten. Das sei um so schwieriger, als 2 1/2 Jahre lang jeder persönlicher Kontakt gefehlt habe. Er gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine reifliche Verständigung zu erzielen. Ferner ließ Herriot durchblicken, daß die Konferenz kaum vor Anfang nächsten Monats zu Ende sein werde.

Die französische Amnestie.

ng. Paris, 24. Juli. Die Rechtspreffe versichert, daß der Senat das Amnestiegesetz nicht vor den Ferien verabschieden werde, sondern sich damit begnügen wird, der Regierung Vollmacht zu erteilen, um die Amnestie in weitgehendem Maße in Anwendung zu bringen. Eine gleiche Vollmacht, wie sie seinerzeit der Regierung unter Poincaré erteilt wurde.

versicherung einbezogen ist. Die Verbände der Textilarbeiter haben bereits Schritte unternommen, um eine anderweitige Regelung der Erwerbslosensicherung herbeizuführen. Durch eine Einigung an den Reichsanwalt haben sie auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen. Besondere Berücksichtigung verdienen auch die Kurzarbeiter, die meistens weniger verdienen als die Erwerbslosensunterstützung ausmacht.

Das Schlachtfeld der Arbeit.

Der Bergarbeiterverband weiß auf die seit Monaten in erschreckendem Maße sich mehrenden Betriebsunfälle im Ruhrbergbau und in der Metallindustrie des rheinisch-westfälischen Industriegebiets hin.

Diese Steigerung der Betriebsunfälle läßt den untrüglichen Schluß zu, daß das Unternehmertum an den Arbeitern einen unerantwortlichen Raubbau treibt und alle gesetzlichen Bestimmungen über Unfallverhütung und Betriebssicherheit von den Betriebsleitungen außer acht gelassen werden. Für die gesamte Bergarbeiterchaft haben sich die Verhältnisse gefahrdrohend gestaltet. Innerhalb eines Zeitraumes von 8 Monaten hat sich hier die Zahl der Unfälle nahezu vervierfacht. Tagtäglich ereignen sich in den Gruben und Grubenbetrieben mindestens 100 Unfälle, es gibt Zeiten, wo sie sogar auf 200 und mehr täglich ansteigen. Davon sind durchschnittlich 1 bis 2 Prozent tödlich; ein erheblicher Prozentsatz ist schwerer Natur.

Seit der Aufgabe des passiven Widerstandes, also in einem Zeitraum von 8 Monaten, dürften sich im Ruhrbergbau mindestens 30 000 Unfälle ereignet haben, das heißt durchschnittlich im Monat nahezu 4000 Unfälle. Man bekommt den Eindruck, als seien die Gewerbeaufsichts- und Bergrevierbeamten sämtlich Opfer des Beamtenabbaues geworden.

Notizen.

Die Hausjudungen im Reichstag. Die kommunistischen Fraktionen des Reichs- und Landtags haben wegen der Hausjudungen in den kommunistischen Fraktionszimmern gegen den Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Landgerichtsdirektor Vogt, und gegen den Kriminalkommissar Heller von der Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums Strafanzeige wegen Amtserbrechens erstattet. Die Anzeige wurde damit begründet, daß die beiden Beamten die Immunitätsrechte der kommunistischen Abgeordneten verlegt und sich bei der Vornahme der Durchsuchungen nicht an die vom Landtagspräsidenten hierfür gestellten Bedingungen gehalten hätten. Auf Grund der Anzeige ist das Ermittlungsverfahren gegen Landgerichtsdirektor Vogt und Kommissar Heller wegen Amtserbrechens eingeleitet worden.

Die Bankiers bleiben fest.

ng. Paris, 24. Juli. Nach dem „Daily Telegraph“ halten die Bankiers mit großem Nachdruck an ihrer am Dienstag gestellten Garantieforderung fest, insbesondere lehnt der Präsident der Bank von England jedes Kompromiss ab. Trotzdem ist in Paris die Hoffnung noch nicht ausgegeben worden, daß eine Verständigung möglich sein wird. Eine neue Kompromissformel ist wieder vom belgischen Ministerpräsidenten vorge-schlagen worden, doch bisher wurde eine Einigung nicht erreicht. Angesichts dieser Schwierigkeiten nimmt man an, daß die Konferenz kaum vor dem 3. oder 4. August zu Ende gehen wird.

Herriot bleibt in London.

tz. London, 24. Juli. Der französische Ministerpräsident hat entgegen anders lautende Meldungen nie daran gedacht, London vor Abschluß der Konferenz, etwa wie am Sonnabend, auch nur vorübergehend zu verlassen.

Schulfrei am 11. August.

spd. Berlin, 24. Juli. Das preussische Kultusministerium hat infolgedes Verfallungstages den Ausfall des Schulunterrichts angeordnet.

Das Saargebiet.

rs. Genf, 24. Juli. Die Kommission für die Verwaltung des Saargebiets hat dem Völkerbund ihren Verwaltungszweck für die Zeit vom 1. April bis 1. Juni übergeben. Danach ist eine Steigerung der Produktion und ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Um eine Senkung der Saarholzkpreise zu erreichen, wurden der Transporttarif vom 1. Juni ab herabgesetzt. Die Verwaltung gibt ihren jährlichen Reingewinn mit 19 833 467 Goldmark an. Der Reingewinn vor Steuer betrage 2,06 Mark.

Der Haushalt des Saargebiets weist für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 eine Gesamtausgabe von 182 621 147 Frank auf, die durch Einnahmen gedeckt sind. Für die Behebung der Kreditnot wurden 18 Millionen Frank zur Verfügung gestellt. Nach der Volkszählung am 1. Januar 1924 hat das Saargebiet eine Einwohnerzahl von 749 797 gegenüber einer Zahl von 713 105 im April des Jahres 1922. Der Bericht stellt zum Schluß zunehmende Befriedigung in Wirtschaft und Politik fest.

Weitere Spaltung der Völkischen.

in. München, 24. Juli. Eine Mitglieder-Verammlung der „Deutschen Arbeiterpartei, Eich Nürnberg, die nach dem Verbot und der Auflösung der Nationalsozialistischen Partei in Bayern das Sammelbecken für die Völkischen in Franken darstellte, hat mit allen Stimmen gegen drei beschlossene, Streicher nicht mehr als Führer der völkischen Bewegung anzuerkennen und Adolf Hitler unbedingte Gefolgschaft zu leisten. Auf Grund dieser Beschlüsse wurde Streicher aus der Partei ausgeschlossen. Streicher hat sich vom Landtag beurlauben lassen, um für seine neue Partei, die „Großdeutsche Volksgemeinschaft“, im Land agitieren zu können.

Demokraten gegen die Raubzölle.

sp. Hamburg, 24. Juli. Der Parteiaussschuß der Deutschen demokratischen Partei in Hamburg faßte am Mittwoch eine Entschlieung, die sich gegen die Agrarzölle wendet. In dieser wird u. a. gesagt: Der Parteiaussschuß hält die Aus-schicht genommenen Agrarzölle im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit, die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse zu steigern, für unmöglich, und im Hinblick auf die Schäden, die die großen Massen der Verbraucher für unerträglich. Der Parteiaussschuß hält die Ermäßigung, die nach der Vorlage der Regierung gegeben werden soll, nach den mit den Ermäßigungsgeleichen gemachten Erfahrungen für unannehmbar.

Der Aussschuß erachtet deshalb die Vertreter der Demokratischen Partei im Reichstag, dem Entwurf auf keinen Fall ihre Zustimmung zu geben.

Die Regierungsvorlage über die Agrarzölle wird den Reichstag nicht vor September beschäftigen.

Vergebliche Liebesmühe. Der Geschäftsordnungs-ausschuß des Reichstags lehnte am Mittwoch einen Antrag des Nationalsozialisten v. Gracie auf Einlösung des Disziplinerverfahrens gegen seinen Parteifreund, den früheren Münchner Polizeipräsidenten und Hitlerputschisten Fochner ab.

49 Kommunisten. Für das Mißtrauensvotum gegen Wallraf sollten nach der ersten Bekanntgabe nur 29 Kommunisten gestimmt haben. Darauf bezog sich unsere Kritik. Inzwischen stellt sich heraus, daß nicht 29, sondern 49 Kommunisten abgestimmt hatten. Es haben in jener Sitzung also nur 13 Kommunisten gefehlt.

Zum Schutze der Ausgewiesenen. Im Reichstagsaussschuß für die besetzten Gebiete stand am Mittwoch ein Antrag zur Beratung, der verlangt, daß die ausgewiesenen Beamten in ihrer Beförderung nicht benachteiligt werden. Gleichzeitig wurde die Frage des Abbaues der Ausgewiesenen und der Gefangenen erörtert. Einstimmig vertrat der Aussschuß die Ansicht, daß er in Zukunft vor jeder Vonderung der Richtlinien über die Verteilung der Ausgewiesenen zu deren Ungunsten gutachtlich gehört werden muß.

Nüchternheit der norwegischen Regierung. Die norwegische Erste Kammer folgte Mittwoch dem Beschluß der Zweiten Kammer und lehnte die von der Regierung geplante Aufhebung des Alkoholverbot mit 20 gegen 16 Stimmen ab. Die Rechtsregierung ist auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses sofort zurückgetreten. Die Nachfolgerchaft übernehmen die Reiztre, die Linksinformation. Die norwegischen Arbeiterparteien stehen diesem Winderweitskabinett mit äußerster Zurückhaltung gegenüber, zumal sie annehmen, daß die neue Regierung den sozialreaktionären Kurs des zurückgetretenen Rechtskabinetts fortsetzen wird.

Depeschen.

Finanzministerium und Aufwertung.

Wb. Berlin, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichsausschusses für Aufwertungsfragen erklärte der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Joel, daß das Finanzministerium auf dem Standpunkt stehe, daß es zu überlastet sei, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und daß es von der öffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit nur einen Anreiz zur weiteren Spekulation sehe. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß er keine weiteren Ausführungen hierzu zu machen in der Lage sei.

Die Einladung an die Deutschen.

Wb. Paris, 24. Juli. Der Sonderberichterstatter von Havas in London meldet: In Konferenzkreisen erwartet man, daß die deutschen Vertreter in der nächsten Woche nach London berufen werden und daß die Konferenz noch etwa 14 Tage dauern wird.

Verhaftet.

Wb. München, 23. Juli. Der 17jährige Ghunastiaf Kurt Kessler, der unter dem Verdacht steht, den Studentrat Merz aus Berlin bei Berchtesgaden ermordet zu haben und herauht zu haben, wurde gestern abend auf dem Hauptbahnhof von einem Münchner Kriminalbeamten erkannt und festgenommen. Er wurde zur Polizeidirektion gebracht, wo er heute einer Vernehmung unterzogen wird.

Die Würfel sind gefallen!!

Unser aufsehenerregender

Serien-Verkauf

beginnt

Freitag, 25. Juli.

Was wir in
Qualität und Preis

bringen,

überragt alles bisher Gebotene!

Mengenabgabe
vorbehalten!

Vorzellan

- 5 Speiseteller, zum Ausjuchen . . . 95 ₤
- 5 Paar Tassen mit bunter Kante . . . 95 ₤
- 1 Kartoffelschüssel mit Deckel . . . 95 ₤
- 1 Kaffeeservice, oval, 5teilig, def. . . 95 ₤
- 1 Tortenplatte auf Fuß . . . 95 ₤
- 1 Satz, 6 Milchgläser, bunt . . . 95 ₤
- 5 Kompottschüsseln, rund . . . 95 ₤
- 10 Kaffeebecher, weiß . . . 95 ₤
- 1 Bratenpfanne, oval . . . 95 ₤
- 1 Schmalzdose, Majolika-Art . . . 95 ₤

Emalle

- 1 Eimer, 28 cm, fehlerfrei . . . 95 ₤
- 1 Waschbecken mit Seitennapf . . . 95 ₤
- 6 Teller, 22 cm, weiß . . . 95 ₤
- 1 Schmortopf, 22-24 cm . . . 95 ₤
- 1 Milchkanne, 1 1/2 Liter Inhalt . . . 95 ₤
- 1 Schöpf-, 1 Schaum- und 1 Soßenlöffel, weiß zusammen . . . 95 ₤

Holzwaren

- 1 Kinderstuhl, starke Verarbeitung . . . 95 ₤
- 1 Feldstuhl, mit solidem Bezug . . . 95 ₤
- 1 Armlehnstuhlbrett, bezogen . . . 95 ₤
- 6 Frühstücksbrettchen, versch. Form . . . 95 ₤
- 1 Eierstreich für 18 Eier . . . 95 ₤
- 1 Kleiderleiste mit 5 Haken . . . 95 ₤
- 1 Luirngarnitur, 7teilig . . . 95 ₤
- 1 Handkorb, braunes Geflecht . . . 95 ₤
- 3 Schok starke Waschkammern . . . 95 ₤
- 1 Papierkorb . . . 95 ₤

Blech- u. Lactierwaren

- 1 Siebtafel, lackiert, 1 1/2-2 Liter . . . 95 ₤
- 1 Reifebrot . . . 95 ₤
- 1 Weichblech-Springform 26/26cm . . . 95 ₤
- 1 Universalreiß mit 3 Böden, 24cm . . . 95 ₤
- 1 Durchschlag, 1 Reihe und 1 Zupfknob . . . 95 ₤
- 1 E.-E.-Garvitur, versch. Det. . . 95 ₤

Haushalt-Artikel

- 1 Kristall-Butterglocke, gechliff. . . 1.95
- 1 def. Emaille-Eimer, 28 cm . . . 1.95
- 1 Emaille-Schmortopf, 30 cm . . . 1.95
- 5 Kristall-Römer, grün, Stengel . . . 1.95
- 1 Satz Aluminium-Töpfe 8 bis 14 cm . . . 1.95
- 1 Rosthaarbürste und 1 Rosthaarbürsteger . . . 1.95
- 1 Rosthaarbürsteger . . . 1.95
- 1 Wirtshausschneidwerkzeuge . . . 1.95

Stoffe

- Hemdentuch, 80 cm breit . . . 2 Meter 95 ₤
- Körperarchent, weiß . . . Meter 95 ₤
- Bettzeug, kariert u. geblümt . . . Meter 95 ₤
- Blaudruck, Doppelbrud . . . Meter 95 ₤
- Schürzendruck, doppeltbreit . . . Meter 95 ₤
- Berkal f. Blusen u. Hemden . . . Meter 95 ₤
- Wajsmuffelin . . . Meter 95 ₤
- Schlösserflanel, blau/weiß gestreift . . . 95 ₤
- Rockflanel . . . Meter 95 ₤

- la. Vollvoile, bedr., ca. 110 cm Mtr. 95 ₤
- Vollvoile, feinfarb., ca. 110 cm Mtr. 95 ₤
- Schweizer Voile, weiß, 115 cm Mtr 95 ₤

Gardinen

- Spannstoffe 130 cm breit . . . Meter 1.95
- Schleiergardinen 100-130 cm br. M. 1.95
- Stamine 130 cm br. kariert u. glatt M. 1.95
- Viträger . . . Meter 1.95
- Berjer-Vorleger intiert . . . Stück 1.95
- Schlafdecken farbig mit Kante . . . Stück 1.95

- Mädchen-Hemden m. Lang, 40-60 cm 95 ₤

Herren-Artikel

- Seidener Selbstbinder, gestreift . . . 95 ₤
- Dosenträger, Gummi mit Leder . . . 95 ₤
- Sportservietten, moderne Streifen . . . 95 ₤
- Sporttragen, weiß, Ripps, 3 Stück . . . 95 ₤
- Sporttragen, farb gestr., 4 Stück . . . 95 ₤
- Spazierhüte, echte Rohre . . . 1.95
- Seidene Selbstbinder, mod. Must. . . 1.95
- Servietten, weiß, farbig, 2 Stück . . . 95 ₤
- Abwaschbare Kragen, 3 Stück . . . 95 ₤
- Schillertragen, weiß und farbig . . . 95 ₤

- Herren-Einjahhemden weiß Mate. mit hellem Einsatz . . . 1.95

- Oberhemden, Berkal mit Kragen . . . 2.95
- Oberhemden, Berkal mit Kragen . . . 6.95

Rutzwaren

- 10 Dgd. Wäscheknäpfe sortiert . . . 95 ₤
- 10 Paar Waschentel 100 cm . . . 95 ₤
- 8 Stück Halbleinwand sortiert . . . 95 ₤
- 130 Gramm Sechsadeln . . . 95 ₤
- Seidene Strumpfänder . . . 95 ₤

- Strickwolle grau u. schwarz, 10 Geb. 95 ₤

Bürsten

- 1 Rosthaarbürste gut gerichtet . . . 95 ₤
- 1 Kofebürste, 1 Handfeger und 1 Stiel . . . 95 ₤
- 1 Wäschbürste, 1 Schmutz- u. 1 Aufragbürste . . . 95 ₤
- 1 Schrubber, 1 Schner- u. 1 Waschbürste . . . 95 ₤
- 1 Kleider- u. 1 Kofebürste, beide . . . 95 ₤

- 1 Aluminium-Schneidmesser, 12 cm 95 ₤
- 1 Kantele mit 1/2 Liter-Maß . . . 95 ₤

- Linon, 130 cm breit . . . Meter 1.95
- Spundenflanel . . . 3 Meter 1.95
- Sportflanel für Blusen . . . 2 Meter 1.95
- Rockstreifen, doppelte Breite, Meter 1.95
- Kadett für Knaben-Anzüge . . . Meter 1.95
- Wajsh-Krepp, bedr. 100 cm brt., Meter 1.95
- Schweiz. Vollvoile, 100 cm brt., Mtr. 1.95
- Schürzenstoffe, bedr., 116 cm brt., Mtr. 1.95
- Wafobattist, weiß gestreift . . . Meter 1.95

- Blusenstreifen u. Schotten Meter 95 ₤

- Rockstreifen, doppelte Breite Meter 95 ₤

- Frotté, mod. Muster, 100 cm br. Mtr. 1.95

Wäsche

- Damen-Hemd mit Kollhäumen . . . 95 ₤
- Untertaille mit Stiderei . . . 95 ₤
- Wiener Schürze geblümt . . . 95 ₤
- Reinleind, Rejmischmitt. mit Stiderei . . . 1.95
- Damen-Hemd mit reicher Stiderei . . . 1.95
- Juniper-Schürze bunt . . . 1.95

- Taschen-Doiletten . . . Stück 95 ₤

Handtücher

- Drell-Handtücher, Halbleinen. Meter 95 ₤
- Poliertücher, gelbe . . . 4 Stück 95 ₤
- Schneertücher . . . 3 Stück 95 ₤
- Wischtücher, kariert . . . 2 Stück 95 ₤
- Frottierhandtücher . . . Stück 1.95

- Einfachschentel aus bunten Stoffen 95 ₤

Glas

- 12 Kompotteller, schönes Prägnant. 95 ₤
- 1 Käseplatte und 1 Zuckerhale zusammen . . . 95 ₤
- 1 Kompottschüssel und 6 Kompotteller zusammen . . . 95 ₤
- 6 Bierbecher mit Kante . . . 95 ₤
- 1 Butterglocke mit vernickeltem Teller und Deckel . . . 95 ₤

- 12 Aluminium-Gelöffel . . . 95 ₤
- 1 Schöpf-, 1 Schaum- u. 1 Soßenlöffel 95 ₤

Strümpfe

- 2 Paar Damen-Strümpfe, verfürht, schwarz und farbig . . . 95 ₤
- 3 Paar Damen-Strümpfe, Flor, verfürht, moderne Farben . . . 1.95
- 1 Paar Damen-Strümpfe, Kunstleide, schwarz und modifarben . . . 1.95
- 2 Paar Herren-Socken, Vigogne oder Baumwolle, gewebt . . . 95 ₤
- 1 Paar Herren-Socken, prima Flor, mit Zwickel und Streifen . . . 95 ₤

- Damen-Strümpfe, la. Seidenflor, Paar 95 ₤

Unterzeuge

- Damen-Schlupfhosen, feinfarbig . . . 95 ₤
- Kinder-Strichhöschen, weiß . . . 95 ₤
- Hemdchen für Herren und Damen . . . 95 ₤
- Damen-Hemdchen, weiß Tricot . . . 1.95
- Damen-Schlupfhosen, fein Flor . . . 1.95
- Echt ägyptische Herren-Wafso-Hemden m. Dopp. Brust . . . 1.95
- Herren-Wafso-Pojen . . . 1.95

- Handarbeitsbüchchen . . . 1.95

Sapiflerie

- 1 Kissen, gezeichnet . . . 95 ₤
- 1 Kaffeemilch, 3 teilig, gezeichnet . . . 95 ₤
- 6 Taschentücher, gezeichnet . . . 95 ₤
- 2 Kissenstreifen, gezeichnet . . . 95 ₤
- 2 Kissenchen, gezeichnet . . . 95 ₤
- 1 Mitteldecke, weiß, gezeichnet . . . 95 ₤
- 12 Dosen Stidgarn, weiß u. farbig 95 ₤

- 1 Schlafstüb.-Handtuch m. Doppellp. 1.95

Stidereien

- 6 Meter Wäschstiderei schmal . . . 95 ₤
- 4 Mtr. Wäschstidereien 5-7 cm breit 95 ₤
- 2 Meter Gitterstiderei 5-8 cm . . . 95 ₤
- 10 Meter Langette . . . 95 ₤
- 9,20 Meter Wäschstiderei schmal 95 ₤

- Damen-Wildledergrütel . . . 95 ₤

Seife

- 5 Kiegel Kernseife à 250 Gramm . . . 95 ₤
- 5 Pakete Seifenpulver „Delta“ . . . 95 ₤
- 1 Fund-Paket Klucowafsch auf . . . 95 ₤
- 5 Rollen Butterbrotpapier . . . 95 ₤
- 1 Rasier-Apparat mit 1 Klinge . . . 95 ₤
- 1 Schwammbehälter in Zelluloid . . . 95 ₤

Haushalt

- 1 Kaffee-Mühle, gutes Mahlwerk . . . 95 ₤
- 1 Handfruchtpresse, verzinkt . . . 95 ₤
- 1 Stahlbratpfanne m. Holzfüß, 26-28cm 95 ₤
- 1 Waschbrett mit Zinfeinlage . . . 95 ₤
- 1 Isolierflasche, 1/2 Liter . . . 95 ₤

R. WITTKOWSKI

Breiteweg 61.

Breiteweg 61.

Die Jugend unter dem Reichsbanner

Heute gibt es nur eine Meinung: Es ist allzusehr verabsäumt worden, für die Republik und die Weimarer Verfassung zu werben.

Schmutzlos und schlicht waren all die Feiern, die Republikaner veranstalteten.

Erst nachdem einige republikanische Parteien, an deren Spitze die Sozialdemokratie und mit ihr die Arbeiter-

jugend, republikanische Feiern veranstalteten, wurde auch der Gedanke wieder in Erwägung gezogen, der Republik einen allgemeinen, das ganze Land überstrahlenden Feiertag zu geben.

Zum zweiten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum dritten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum vierten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum fünften Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum sechsten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum siebten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum achten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum neunten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum zehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum elften Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum zwölften Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum dreizehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum vierzehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum fünfzehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum sechzehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Zum siebzehnten Gedanktag der Annahme der Verfassung war es wieder die Jugend, die in begeisterten und mitreisendem Zuge leuchtender Fahnen durch den Norden Berlins zog.

Einheit — Freiheit — Vaterland.

Ueber dieses Thema sprach in Hamburg gelegentlich einer Gründungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold der frühere Reichspräsident Paul Löbe.

Er sprach im Februar 1849, als noch nicht alle Hoffnung erloschen war, der Turnvater Jahn die Worte: „Ich will hier meinen Schild verführen, da ich ihn nicht aushängen kann.“

Republikanischer Tag in Neuhaubensleben.



Magdeburger Radfahrerinnen unterwegs nach Neuhaubensleben.

Not-Gold auf dieses Wort zurückgreifen. Auf jene Bewegung, die seit 1814 für die Befreiung Deutschlands nicht nur vom Joch des fremden Eroberers, sondern auch von der Herrschaft der finsternen Reaktion kämpfte, die auch für das einheitliche Deutschland gegen Preussentum und Kleinstaaterei sich einsetzte.

Wenn wir heute beide Traditionen aufnehmen unter dem alten Banner Schwarz-Rot-Gold, dann wenden wir uns mit Nachdruck gegen die Unfittigkeit und Ueberhebung derjenigen, die da meinen, sie hätten die Vaterlandsliebe in Alleinbesitz genommen.

Wer seine Mühen darauf richtet, daß dieses Vaterland für jeden Deutschen mohnlich werde, daß er sein möglichst größtes Glück darin findet, der ist ein besserer Patriot als derjenige, der von morgens bis abends Heil und Hurra schreit.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wieder aufbau Preußens zu erzwingen, über das aufgestellte Despotentum Friedrichs des Großen, über den Polizeistaat seiner Vorgänger, wenn wir überflüssig den Feudalstaat der Landstände, die Städterepublik des Mittelalters mit ihrer Blüte des Handwerks, die Imperien Ottos und Karls des Großen, dann finden wir an der Schwelle der staatlichen Verfassung der alten Germanen die Demokratie, die Volksherrschaft.

Diese alte Staatsform hat sich am längsten in der Schweiz in den Kantonen Uri, Glarus, Obwalden und Appenzell erhalten, und erst dieser Tage ging durch die illustrierten Blätter eine Abbildung der Gemeindeversammlung von Appenzell. Neben dem Ring, in dem die Bürger sich versammeln, ist der Schuljüngling ein Platz eingeräumt, damit sie den Brauch der Väter kennen und ihre Volksrechte achten lernen.

Im Landstich der alten Germanen wurde der Häuptling gewählt, wurden die Väter verteilt, die Urteile gefällt, die Jünglinge mündig gesprochen, der Häuptling war nicht der Herrscher, sondern der Volksbeauftragte, die Entscheidung lag bei den freien, mündigen Bürgern und Bauern der Gemeinde, des Gaues.

Die Demokratie ist also alte, beste germanische Ueberlieferung. Dagegen hat die Monarchie; das Gottesgnadentum, das seinen höchsten Ausdruck in asiatischer Staatsgebilden findet, seine schärfste Ausprägung und wissenschaftliche Begründung gerade in Frankreich gefunden.

Unter Ludwig 14. lehrte Bossuet, daß Gott selbst anfangs die Menschen regierte und später dieses Amt auf die Könige übertragen habe. Deshalb seien die Untertanen dem Könige denselben Gehorsam schuldig als Gott selbst.

Empörung gegen den König sei ebenso verboten wie gegen Gott, und auch gegenüber einem ungerechten Herrscher haben die Untertanen nur das Recht zu beten, daß ihnen Gott einen besseren beschere. Dieses Gottesgnadentum, dieses Ideal der Monarchie hat allerdings unter Wilhelm 2. fröhliche Urständ gefeiert.

Er schleuderte das Wort „Einer nur ist Herr in die Welt, er sagte: „Sie volo sic jubeo“ (so will ich's, so befehle ich's), er schrieb ins goldene Buch der Stadt München: „Suprema lex regis voluntas“ (des Königs Wille ist das höchste Gesetz). Wir sehen dieser Weltanschauung die unsre entgegen: Des Volkes Wille ist das höchste Gesetz!

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.

Wenn man uns aber sagt, das deutsche Volk sei nicht reif für diese seine Selbstbestimmung, so antworten wir, hier liegt die größte edelste Aufgabe des neuen Staates, die Erziehung des Volkes, die Erziehung jedes einzelnen, der Menschennatur trägt zur Würde der Selbstbestimmung.



Der Magdeburger Radfahrerzug vor Neuhaubensleben.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold kämpft mit den gleichen Waffen, mit denen die Republik angegriffen wird. Bann und wo auch immer solch Kampf erforderlich sein wird — die Jugend wird dabei sein.

dem Bewußtsein, daß wir mindestens ebenso treue Söhne unsers Landes sind als die andern. Die „Nationalen“ erklären Demokratie und Republik für undeutsch, für fremd und weit hergeholt. Ich möchte ihnen zurufen: O ihr Kleingläubigen, ihr Ungeheuerlichen! Nicht einmal die Geschichte des eignen Volkes kennen sie über die letzten Jahrzehnte hinaus! Wenn wir zurückschlagen in den Blättern der deutschen Geschichte über den Scheinkonstitutionalismus Wilhelms 2., über die Bemühungen von Stein und Hardenberg, durch demokratische Gemeindefestigung den

heit. Er geht zunächst an diejenigen, die als Soldaten nicht für Kaiser und König, sondern für Volk und Vaterland gesungen und gebetet haben, er geht an die Jugend, in deren Herzen die Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit lebendig ist und die diese Freiheit mit ihrem Arm und ihrer Faust verteidigen wird. Doch nicht nur in der Abwehr liegt unsere Aufgabe und unser Ziel. Wenn wir die große Tradition aufnehmen, die in den älteren Worten des Turnvaters Jahn liegen, dann treten wir ein für eine Einigung aller deutschen Stämme

Arno Scholz

In der großen Einheitsrepublik. Sechs Millionen Deutschösterreicher klopfen an unsere Tür und begehren Eintrag; haben sich in großen Abstimmungen um Anschluß an die deutsche Republik bekümmert. Die Entente fiel ihnen in den Arm. Wenn jetzt die Weltatmosphäre sich weiter kühlt, dann werden wir unsere Parole hinausrufen: Gegen die Kleinpartei, gegen den Partikularismus, für ein einiges großes Deutschland. So wollen wir unter dem schwarzen roten goldenen Banner treten, wolle seinen Schatz fest umfassen und in dem Geiste wirken, der in Jahn's Worten liegt, für Freiheit, Einheit und Vaterland!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Juli 1924.

Die Feier des Verfassungstages in den Schulen.

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ teilt mit: Wie in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Jahre der Verfassungstag durch eine Feier in sämtlichen Schulen begangen werden.

Im Anschluß an den Beschluß des preussischen Staatsministeriums hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, daß in einer würdigen Feier auf die geschichtliche Bedeutung dieses Tages eingehend hingewiesen wird. Unterrichts findet an diesem Tage nicht statt. Wo der 11. August in die Ferien fällt, ist bei Beginn der Ferien oder, wo das nicht mehr möglich ist, bei Wiederbeginn des Unterrichts eine entsprechende Feier zu veranstalten.

Die „Volksstimme“ vor Gericht.

Im Frühjahr dieses Jahres hatten die Eltern und Erziehungsbehörden von etwa 450 Schülern der Altstadt an die Schulverwaltung den Antrag gestellt, für diese Kinder eine Schule mit bekennungslosem Unterricht, also eine sogenannte „weltliche Schule“ einzurichten. Mit der Einrichtung der Schule zu Ostern wurde es nicht, die Ursache soll heute nicht erörtert werden. In den Wochen vor Ostern wurde von den Gegnern der weltlichen Schule eine hitzige Agitation gegen die Einrichtungen einer solchen Schule in Altstadt betrieben. Dabei wurden Mittel angewendet, die durchaus zu verurteilen sind. Zum Beispiel kamen Eltern, die für die weltliche Schule ihre Unterschrift geleistet hatten, zu Vertrauensmännern der freien Schulbewegung und erklärten, Personen, die nicht in Schuldienständen wären im Besitz von Unterschriftenmaterial und suchten besonders Frauen zu bewegen, ihre Unterschrift wieder zurückzugeben. Die Leute hatten ihre Unterschrift geleistet in dem Vertrauen darauf, daß diese von unparteiischer Seite geprüft und weitere Schritte nicht unternommen würden. Sie waren mit Recht über diese Art der Behandlung des Unterschriftenmaterials empört, erjuchten um einen Hinweis in der „Volksstimme“, in dem mitgeteilt wird, daß anscheinend amtliches Material unbedeutenderweise benutzt wurde.

In der betreffenden Notiz wurde außerdem gesagt, daß die Direktoren die Eltern zu sich bestellten, um sie zu fragen, ob sie auch wissen, was sie mit der Anmeldung zur weltlichen Schule getan haben. Den Eltern wurde der Rat gegeben, sich zu merken, was sie den Direktoren geantwortet haben. Außerdem wurde erklärt, daß die freie Schulgesellschaft gegen die Herren vorgehen wolle, die ihre amtliche Stellung benutzen zur Agitation gegen die weltliche Schule.

Die kurze Notiz war also im wesentlichen eine Information für die Eltern, die Unterschriften geleistet hatten für die weltliche Schule. Die hiesige Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, aber sah darin eine Verleumdung der Direktoren und stellte Statuantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volksstimme“. Am Mittwoch stand deshalb Genosse Müller vor den Schranken des erweiterten Schöffengerichts. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, die Äußerung der Staatsanwaltschaft aufgelegt. In der Begründung wurde gesagt: Wer den Artikel mit Verstand und mehreren Male liest, kann eine Verleumdung der Direktoren nicht herauslesen.

Die Regierung hatte auch gegen den Redakteur Genossen Pauli Statuantrag gestellt. Er soll in einer anderen Zeitung irgendwen beleidigt haben. In dieser Sache hat noch kein Termin stattgefunden. Die Großzügigkeit der Magdeburger Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Fragen der Schulreform muß nun aller Welt offenbar werden.

Wohlfahrtstagung in Hannover.

Der Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt beruft zum 12. September 1924, vormittags 9 Uhr, und folgende Tage eine Reichskonferenz des Hauptauschusses, der Bezirks-, Kreis- und Ortsauschüsse für Arbeiterwohlfahrt nach Hannover ein. Tagesordnung: 1. Organisation: Marie Judack (Berlin). 2. Praktische Arbeit: Johanna Gehmann (Berlin). 3. Die Arbeit im bescheiden Gebiet: Landesrat Hans Ringender (Düsseldorf). 4. Die Ergänzung der Wohlfahrtsarbeit: Regierungsrat Hedwig Bodenheim (Berlin).

Im Anschluß daran findet am 13. und 14. September eine ganze Anzahl Tagungen statt. Als Tagesordnung hierfür ist vorgesehen: I. Hauptreferat: Die Verordnung über die Fürsorgepflicht. Referent Franz Ministerialrat Dorowien Gröschel (Berlin). II. Hauptreferat: a) Die Organisation und Finanzierung der öffentlichen Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht (mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen in Bremen, Sachsen und Thüringen). Referent Landeshaupmann Dr. Caspari (Ohrdruf). b) Die Organisation in den übrigen Ländern. Referent Arbeitsminister Dr. Engler (Karlruhe). — Ergänzungsvorträge. I. Die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegserntehilfen. Die Fürsorge für Soldat- und Wehrdienst. Referent Landesrat Gerlach (Düsseldorf). II. Die Fürsorge für Erwerbsbeschädigte. Referent Ministerialrat Dr. Hans Meier (Dresden). III. Die Jugendfürsorge. Referent Frau Schneider (Altona). IV. Die Fürsorge für hilfsbedürftige Wanderer. Referent Landeshaupmann Dr. Caspari (Ohrdruf). — 3. Hauptreferat: Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt und seine praktische Durchführung in den Ländern. Referent Stadtrat Binder (Wiesfeld). — 4. Hauptreferat: Die Zusammenarbeit der öffentlichen Fürsorge mit der privaten Fürsorge und den Trägern der Sozialversicherung. Referent Stadtrat Dr. Guericke (Hannover).

Am 15. September: Besprechungen von Wohlfahrtsberatern in Hannover.

Ortsauschüsse, die delegieren wollen, müssen sich mit der Registrierung für Arbeiterwohlfahrt in Verbindung setzen und ihre Wünsche dort anmelden. Die Ausweisung der Delegation erfolgt durch die Bezirksleitungen beim Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, bis zum 8. August.

Für die öffentlichen Delegierungen der Interessengruppen für Arbeiterwohlfahrt sind Delegationsstellen mit beratender Stimme zur Teilnahme bereit. Auch diese Delegationsstellen sind die Bezirksleitungen anzumelden. Parteigenossen, die als Parlamentarier im Reich und in den Landesparlamenten und als Kommunalpolitiker tätig sind, ebenso Landräte, Kommunal- und Regierungsbeamte und Angehörige bestimmter Organisationen, soweit sie an der Wohlfahrtsfrage interessiert sind.

Vertreter von Behörden und Wohlfahrtsorganisationen werden durch den Hauptauschuss eingeladen. Wenn von den Bezirken die Einladung einer bestimmten Behörde oder einer Organisation

Organisation gewünscht wird, ist das dem Hauptauschuss (nächst nächster Adresse) zu melden.

Anmeldungen wegen Quartierbeschaffung sind an Herrn R. Kaloff, Hannover, Nikolaistraße 7, zu richten, wobei nähere Angaben über die Art der Wohnung (Hotel, Privatlogis) zu machen sind.

Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt
Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Pfaffen!

Mit dem Namen „Pfaffe“ werden solche Menschen belegt, die in wohlfeilster Rede und Geiste feilsche Erregungen bei ihrer Umgebung zu erreichen versuchen, die sie selber nicht empfinden, die sie nach Lage der Dinge, konsequenterweise nicht empfinden können. Wenn zum Beispiel ein Mensch sich auf der Kanzel hinsetzt und über die sittliche Verderblichkeit zerkert tropfen er kann erst von seiner Rechten kam und die Ansicht hat, gleich nach der Predigt mit der nächsten Liebsten eine Orgie zu feiern, so nennt man einen solchen Menschen einen Pfaffen.

Als man am Mittwoch die Versammlung der Kommunisten mitanhörte, die nach Nachschneierart mit dem neuesten Wörterbuch eine Besprechung zu fällen vorzuziehte, drängte sich das ganze Pfaffenheer und innerlich fletschte der Kommunisten jedem auf, der unbedarbt zuzuhörte. Ein Redakteur der kommunistischen Blätter in Hannover verurteilte den Zuhörer plausibel zu machen, daß ohne seine Redakteurleistung die ganze Haarenmenschenheit überhaupt nicht an den Tag gekommen wäre. Er wußte dann Verum in all diesen Schauerlichkeiten, immer alles so drehend, daß man ihm zwar juristisch nicht an den Kragen kann, daß aber der einfache Zuhörer aus dem Staunen über so viel Korruption gar nicht heraus kommt. Die Schlusspunkte ist dann jedesmal, schuld an allem ist — Koske.

Selbst wenn alles hochstäblich so wäre wie es der Sensationspolitiker im „Gohenzollerparl“ verzappte, so hätte ein Kommunist, dessen politisches Ideal in Rußland liegt, auch nicht die geringste Spur von Berechtigung zur Unterstützung über Polizeikorruption in Deutschland; denn würde sein Ideal Wirklichkeit, so wäre alles — auch ein Fall Haarmann — harmlos gegenüber den Schaulustigkeiten, die eine Fische in Rußland jahrelang begehrt und in Deutschland dann begehen würde. Wenn in Hannover Mißstände bestehen oder bestanden, so vor allen Dingen darum, weil die demokratischen Verbände bei der Kontrolle einer Polizei weniger leicht anzukommen sind als anderwärts. Aber man kann sich nach Hannover leicht vorstellen, was aus einer Polizei würde, wenn die Diktatur, bei der niemand mehr etwas zu sagen hat, vor allen Dingen keine Zeitung, sich so entfalten würde, wie es der Traum jedes Kommunisten ist.

Das ganze Pfaffenheer kam zum Ausdruck in den Schlussworten des Redners, der sich behauptete, Sklaverei und Tod bringt der Welt, Freiheit und Leben aber der Diktatur. Dabei weiß jedes Kind, daß kein Land so viel Nachkriegs- und Revolutionsopfer forderte wie Rußland mit seiner „proletarischen“ Diktatur.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Telefon 3601. Geöffnet von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr
Freitagslänge. Auslieferung: Freitag, 26. Juli, abends 8 Uhr.
Die Abteilungen treffen sich am Freitag den 25. Juli, abends 8 Uhr, zur sportlichen Veranstaltung auf dem Schroteplatz. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Der Vorstand.

Hygienische Bedeutung der Gewitter.

Schwer lastet des Sommers Schwüle auf Körper und Geist. Je länger die Hitze andauert, um so gestärkter wird der Keuchreizhaft der Luft, und dem Organismus fällt es immer schwerer, seinen Schwitz nach außen zu bekommen. Es treten dann leicht Fälle von Hitzschlag ein, der nichts anderes ist als das Ergebnis innerer Wärmeabstauung. Dazu nimmt die elektrische Spannung in der Atmosphäre in beachtlicher Weise zu, bis ein erlösendes Gewitter allen diesen Schädlichkeiten ein schnelles Ende bereitet.

Durch die gewaltigen Regengüsse wird der heiße Staub der Luft, werden Krankheitserreger, Feinmischstoffe und trockener Schmutz der Straßen in die Kanäle weggeschwemmt oder fließen in tiefere Erdschichten, so daß sie jedenfalls unschädlich sind. Ein großer Teil der Wassermassen verdunstet, wodurch so viel Wärme verbraucht wird, daß die Erwärmung des Körpers nun leicht konstatieren geht. Das heiße Stagespitter, die sonnenbüchigsten Häuserwände fühlen sich schnell ab, und daß bläß ein früherer Haut erquickender Ventilation in unsere stehenden, dümmigen Innenluftschichten. So heilt das Gewitter men hitzreimigenden „himmlischen“ Wassern, den man durch die geöffneten Fenster mit tiefen Atemzügen in sich aufnehmen muß.

Aufsteigenden Einfluß übt das Gewitter auch durch die Bildung des Ozon aus, jenes energiereichen Oxydationsmittels, das auf alle Miasmen, Keime- und Krankheitserreger vernehmlich wirkt. Ueberhaupt bringt der Blitz ganz gewaltige chemische Veränderungen in der Zusammensetzung der Luft hervor, deren günstige Einwirkung auf Körper und Geist wir wohl fühlen, aber noch nicht genügend erklären können. Wir wissen z. B. nur, daß der Störfuß mit dem Wasserstoff des Regens unter Mit Hilfe des Blühes Ammoniak bildet und mit dem Sauerstoff salpetrische Säure. Diese Entladungen der Blitzelektrizität sind für unseren Körper jedenfalls sehr bedeutungsvoll; sie bilden mächtige Lebensreize, die eine kräftige Umstimmung in unserm Wohlsein bewirken, wie jeder nach einem Gewitter mit großem Behagen fühlt.

Auf einer Wirkung der Elektrizität auf die Nerven beruht wohl auch die Gewitterkur bei nervösen Personen, die ein Gewitter oft schon lange vor dem Ausbruch als Beklemmung und Bangigkeit „in den Gliedern“ fühlen und beim ersten Donnerhagel „vor Schreck vergehen“. Erwachsene sollen aber wenigstens vor Kindern sich nicht davon merken lassen, sondern bei diesen der törichtesten Gewitterkur durch Aufklärung vorbeugen, indem sie ihnen die leicht wühlbaren gesundheitsförderlichen Eigenschaften des Gewitters lehren. Die gewaltig erschütternden Erscheinungen von Blitz und Donner sind eben die notwendigen Naturwachen, welche eine neue Lebensluft gebären.

Eheaufgebote im Ausland.

Aus einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern an die mit der Aufsicht über die Standesämter betrauten Behörden teilt der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mit:

Das holländische Standesamt in Amsterdam hat mitgeteilt, daß bei ihm oft deutsche Standesbeamte die Bekanntmachung des Aufgebots mittels Ausbegriff beantragten. Ein solches Verfahren würde den Gesetzen nicht entsprechen. Nach § 46, 47 des Personenstandsgesetzes kann es nicht vorkommen, daß ein deutsches Standesamt ein Ersuchen um Ausbegriff des Aufgebots mittelbar oder unmittelbar über die deutsche Grenze gelangen lassen muß; an die Stelle des Ausbegriffs tritt vielmehr die Eintragung in ein ausländisches Blatt oder die Vereinbarung der ausländischen Standesbehörde, daß ihr von dem Vertreter eines Ehegatten nichts bekannt sei. Diese Vereinbarung ist holländische Behörden nur für niederländische Staatsangehörige aus, und zwar sind die dortigen Standesbeamten dafür zuständig. Für Deutsche, die in Deutschland heiraten wollen, aber zuerst oder im Laufe der letzten 6 Monate in Holland Wohnsitz gehabt haben, kann das Eheaufgebote für diesen Ort nur in einem dortigen Blatte veröffentlicht werden.

Unbedachtlich hierbei bleibt die Bestimmung, daß ein Standesbeamter eines Reichslandes, der als Ausländer eines heimatischen Eheaufgebots anträgt oder eine Befreiung davon befragt, bei Abfassung

des Befreiungsgesuchs und bei Beschaffung der erforderlichen Unterlagen unterliegen soll. Ein Niederländer, der in Deutschland heiraten will, bedarf aber nach holländischem Recht auch eines Aufgebots, das in seiner Heimat durch Ausbegriff bekanntgemacht ist, und zwar muß das auszubegriffende Schriftstück angeben: 1. Vornamen, Namen, Alter, Beruf und Wohnung der Brautleute und, sofern sie bereits verheiratet gewesen sind, auch den Namen ihrer früheren Ehegatten; 2. Vornamen, Namen, Beruf und Wohnung ihrer Eltern. Dies hat der deutsche Standesbeamte zu beachten, wenn er etwa einen Niederländer bei Beschaffung des für ihn erforderlichen Ausbegriffs in der Heimat unterläßt.

Der städtische „Parteiwirt“. Kommunisten, Kollische und andre politischen Knochenhauer haben einen Lokalhosen gefunden: den städtischen „Parteiwirt“. In der letzten Stadtkonferenz-Sitzung, geleitet von der Ausschuss über Neuberechnung der städtischen Lokale, hat ein Vertreter der Fraktion behauptet, alle Verträge mit den städtischen Wirten seien abgeschlossen, nur der Vertrag über den „Mosterberggarten“ sei unerledigt geblieben. Darüber müßte aber bei anderer Gelegenheit noch ganz besonders gesprochen werden. Dabei wurde eine sehr geheimnisvolle Wiene aufgestellt, die Kommunisten und ihr Freund Dr. Greiter kamen in freudigster Erregung: das wird ein Schicksal: ein sozialdemokratischer Gastwirt, mit ihm wird die Sozialdemokratische Partei wird geverteilt. Die hiesige „Tribüne“ berichtet über den sozialdemokratischen vertragslosen Gastwirt im „Mosterberggarten“, über die „sozialdemokratische Wirtschaft“ sehr ausführlich, verschwiegen aber zum Beispiel, daß über ein großes städtisches Lokal die lebhaftesten Klagen geführt wurden wegen der hohen Preise. Karl Fajthauer, der wieder zu reden beginnt und politische Karriereliebe abläßt, wird über den Fall in gleicher Weise berichtet. Nun könnte es den Sozialdemokraten ja gleichgültig sein, was Kommunisten, Kollische, Pöselianer und ihre Verwandten über einen Gastwirt oder eine Gastwirtschaft reden. Die Partei hat damit nichts zu tun, die kommunistischen, volksparteilichen und deutschnationalen Wirte sind ja auch keine Parteieinrichtungen, für die eine Partei irgendwelche Verantwortung trüge, aber trotzdem seien doch gegen alle die unheimlichen Gerüchte und Schwindeleien im Falle „Mosterberggarten“ einige tatsächliche Richtigstellungen gemacht. Der Vertrag über den „Mosterberggarten“ ist mit dem Wirt in allen Einzelheiten vereinbart, nur noch nicht im ganzen abgeschlossen, weil noch Vereinbarungen mit einem Interneter zu treffen sind. Der Vertrag läuft vom 1. Mai bis 30. April. Die Pacht beträgt 10 000 Mark. Bereits am 2. Juli ist ein Viertel der Jahrespachtsumme bezahlt worden. Was unser Wissen bei andern Pächtern nicht zu bezweifeln war. Der „Mosterberggarten“ ist dem jetzigen Pächter nicht von der Sozialdemokratie, auch nicht von einer sozialdemokratischen Mehrheit im Stadtparlament, sondern ein Stück von der in Frage kommenden Kommission zugesprochen worden. Und zwar aus dem Grunde, weil er der höchsten ist. Die Bewirtschaftung der Halle Land und Stadt ist demselben Wirt vom Ausschussrat der Betriebsgesellschaft — also keine städtische Kommission —, die gar nicht mit der Sozialdemokratie zu tun hat, übertragen worden. Hier kam der Vorschlag von einem angesehenen bürgerlichen Herrn. Der betreffende Wirt hat hohe Summen in dem „Mosterberggarten“ für Reparaturen angewendet und hat sich feinerzeit bereit erklärt, 100 000 Goldmark zum Anbau eines neuen Festsaales an die Halle Land und Stadt schenken zu beschaffen. Das sind „Behörden“, die vielleicht nicht von jedem gesucht werden. Die Sozialdemokratie hat aber damit nichts zu tun. Der Wirt ist keine Partei, sondern in politischer Beziehung Privatmann. Welcher Partei er sich anschließt, das ist seine Sache. Wie er zu einer Partei steht, das ist auch seine Sache. Das Einzelmitglied spielt in einer Partei keine Rolle. Es kann kommen, kann gehen, eine wirkliche Partei fühlt es gar nicht. Über das Recht hat ja schließlich noch die Sozialdemokratische Partei, Mitglieder aufzunehmen aus allen Berufsständen.

Vorläufig noch keine Aufhebung der städtischen Verbergersteuer. Nachdem in der letzten Sitzung die Stadtkonferenz-Beratsammlung beschlossen hat, die städtische Verbergersteuer mit sofortiger Wirkung aufzuheben, ist die irtümliche Meinung gekommen, daß durch diesen Beschluß bereits die Steuer aufgehoben sei. Da zu der Aufhebung ein übereinstimmender Beschluß der städtischen Körperschaften, nämlich des Magistrats und der Stadtkonferenz-Beratsammlung, erforderlich ist, muß der Magistrat zu dem Beschluß der Stadtkonferenz-Beratsammlung erst noch Stellung nehmen. Dies wird in der Sitzung am 28. Juli erfolgen. Bis dahin besteht also die Verbergersteuer noch in ihrer bisherigen Höhe fort. Weitere Bekanntmachung wird alsdann schnellstens erfolgen.

Einzahlungen an der Post in Papiermark. Mit Ende der Woche soll die Postzeit aufgehoben werden, daß auf Zahlarten und Reichsmarkpostanweisungen nur mit Reichsmark bezahlt werden kann. Es werden fortan bis zu einem Betrag von 40 Mark alle zugelassenen Zahlungsmittel angenommen werden.

Arbeiterkinderfreundliche Altstadt veranstaltet am Dienstag den 29. Juli für alle Kinder und Eltern eine Dampfperle nach Hohentwarde. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt betragen für Kinder 50 Pfennig und für Erwachsene 1 Mark. Treffpunkt: 1/2 8 Uhr Petrisvorhof. Abfahrt 8 Uhr. Rückfahrt 1/2 8 Uhr abends von Hohentwarde. Anmeldungen werden entgegengenommen bei Walter Matheis, Johannsbergstraße 14, S. r. 1 am Sonnabend von 3-6 Uhr und am Montag von 5-7 Uhr.

Der Rhein im Frankengendheim. Am Sonntag abend hat die Arbeiterjugend Gelegenheit, den Vater Rhein mit all seinen landschaftlichen und historischen Sehenswürdigkeiten im Frankengendheim im Film abrollen zu sehen. Wer hat nicht schon als Schulkind beim Singen des Lorelei-Liedes oder eines von den vielen andern Liedern, die den Rhein verherrlichen, davon geträumt, einmal den Rhein mit seinen vielen Burgen, Burgruinen, seinen Weinbergen zu schauen? Es sind gewiß nur wenige, die sich einmal eine Rheinfahrt leisten konnten, aber die es getan haben, es nie zu bereuen gehabt. Vom Rhein, dem Strom der Völkerverträge seit Jahrtausenden, spricht gerade in unsern Tagen wieder die ganze Welt. Die Jugend wird deshalb auch aus politischem Interesse Bilder vom Rheinstrom gern sehen wollen.

Zum Festen der „Alten“ und „Kinderhilfe“ veranstaltet der Inhaber der „Reichshalle“, Otto-Guericke-Straße, am Freitag den 25. Juli einen Blumenabend. Zwei Musikkapellen und der Magdeburger Männer-Gesangverein von 1908 haben sich ehrenvoll beteiligt. Erklärt mitzuwirken. Auch hat Frau Ella Mayer-Lörch vom Stadttheater Tanzvorführungen zugesagt. Gartenbesitzer und Inhaber von Schrebergärten werden gebeten, zum Festen des Abends von ihren Blumenreichtum abzugeben. Die Blumen können entweder in der Hofstraße 1, Neuer Weg 1/2, Zimmer 1, oder sofort in der „Reichshalle“ bis Freitag mittag 12 Uhr gebracht werden.

Bettenbrand. In einem Wohnzimmer des ersten Obergeschosses Mittelstraße 51 war Mittwoch abend, vermutlich durch Abspringen eines Funken von einem brennenden Streichholz, ein Bett in Brand geraten. Beim Eintreffen des um 10 Uhr alarmierten Feihszugs der Hauptfeuerwache war das Feuer durch Hausbewohner schon gelöscht.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Freimaurerkund zur Aufgebenden Sonne, Loge Saldur, Freitag den 25. Juli, 8 Uhr abends im Gesellschaftshaus Hohentwarde, 1. Stock, Vortrag des Herrn Schmitt Sommer (Durg): Kant und wir Freimaurer. Gäste willkommen. Victoria-Theater, Freitag: Wein Vetter Edward. — Sonnabend Nacht — Sonntag: Wein Vetter Edward.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Victoria-Theater.

Auf den heute stattfindenden Schwanen „Wein Vetter Edward“, der um beschleunigte Ladungsbekanntmachung ist noch besonders hingewiesen.

Kapitalistische Sozialpolitik.

Abg. Fried (Nat.-Soz.) begründet beim Beginn der Sitzung des Reichstags am Mittwoch einen Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Festungshaft des im Hiltnerprozess verurteilten Abg. Kriebel.

Es gelangen dann zur gemeinsamen Beratung viele Anträge verschiedener Parteien, die sich mit der Invalidenversicherung, Unfallversicherung, Kriegsbeschädigten- und Erwerbslosenfürsorge sowie mit der Fürsorgepflicht befassen.

Nach einem weiteren Ausschusshantrag sollen in der Unfallversicherung an die Stelle der alten einseitigen Renten kommen, die dem wirklichem Arbeitsverdienst entsprechen.

Abg. Hark (Dt.-natl.) verlangt eine Umgestaltung des Systems der Sozialversicherung.

Die Beschlüsse des Ausschusses werden bei den Beteiligten ungeteilt Enttäuschung hervorrufen.

Nachdem bekannt ein Zuschuß monatlich 13 Mark und die Zulage von monatlich 11 Mark, ein Invaliden bekommt für sich und seine Frau täglich 4 1/2 Pf. und die Zulage von 3 1/2 Pf.

Abg. Goch (Soz.): Die Beschlüsse des Ausschusses werden bei den Beteiligten ungeteilt Enttäuschung hervorrufen.

hier und im Volke haben, können wir keine sozialistischen Gesetze machen. (Zuruf rechts: Sie haben ja schon die Macht gehabt)

Wir haben weder in der Nationalversammlung noch im Reichstag die Mehrheit gehabt, Ihre (zu den Nat.-Soz.) Anträge haben alle keinen bei uns gemacht, aber für die Deckungsfrage nichts übrig gelassen.

die Teilhaberin dieses Raubzugs; Sie hat in jeder Beziehung versagt. Großkapital und Industrie haben sich gleichmäßig am deutschen Volke veründigt.

Reichsarbeitsminister Brauns

sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß die in den verschiedenen Anträgen verlangte Erhöhung der Leistungen in der Sozialversicherung in der geforderten Höhe für das Reich, für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht tragbar sei.

Reichsfinanzminister Dr. Luther

führt die Zahlen aus dem Etat an, mit denen er zeigen will, daß Deutschland heute für die Sozialpolitik mindestens ebenso große Mittel aufbringt wie in der Vorkriegszeit.

Eine Stundung der Steuern

ist leider in großem Umfang nötig gewesen; aber eine generelle Stundung einer bestimmten Steuer müssen wir ablehnen.

Abg. Maslowski (Komm.) bezeichnet die von den übrigen Parteien getriebene Sozialpolitik als reine Heuchelei.

Abg. Gerig (Zl.) weist die Angriffe des Abgeordneten Maslowski gegen seine Fraktion zurück.

Abg. Wolfenbauer (Dt. Vp.) weist auf die Notlage der Wirtschaft hin, die zu gewissen Grenzen in der Sozialpolitik dringende. Die Feststellung dieser Tatsache sei keine Stellungnahme für das Großkapital.

Abg. Gähler (Nat.-Soz.) erklärt den Verdacht der Kommunisten für gerechtfertigt, daß die Sozialdemokraten mit Hilfe der großen politischen Parteien die sozialen Anträge sabotieren wollten.

Am 8 Uhr wird Vertagung auf Donnerstag vorgeschlagen. Die Abgeordneten Koenen (Komm.), v. Graefe (Nat.-Soz.) und Schulz (Wormberg, dt.-natl.) verlangen Fortsetzung der Beratungen.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wangleben. Groß-Otterleben. Die Parteimitglieder der Versammlung am Freitag abend bei Köditz beschäftigt sich in der Hauptsache mit örtlichen Angelegenheiten.

Kreis Jerichow 1 und 2. Burg. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntag den 27. Juli veranstaltet der Verein sein diesjähriges Sommerfest in der Zentralthalle.

Burg. Sängerkorps. In der Versammlung des Chores in Krauses Restaurant wurde über das letzte Vierteljahr Rechnung gelegt.

Gerwitz. Eine Parteiverammlung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Lentze statt.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Wiebig. (37. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Hans Wait hatte die Tochter unten in der Mühle gelassen, sie laugte ihm jetzt dabei nicht. Sie brauchte nicht alles zu wissen, was hier vorging!

Die Krimhofer wurden ganz schön, beim Schmied war mitunter arg dumpfes Gärmen. Das waren Teufel, die saßen beim Hans Wait im Rauchfang verhaselt und brüllten, weil er sie nicht herausließ in die Welt.

Hans Wait hatte wilde Stunden, dann brüllte er, daß die Wände dröhnten, und schrie verzweifelt nach seiner Frau — und der Jung, der noch da war, er wollte nicht hören!

Und bei Hans Wait war jetzt die Not eingetreten. Die zwei Frauen ihm die Haare vom Kopf, ihm selber krumme oft der Magen; dann schnürte er sich den Leibgürtel fester, aber er fühlte nicht die gleiche Kraft mehr, dem Hunger zu trotzen, wie ehemals in seiner ersten Krimhofer Zeit.

Er ging jetzt öfter unten bei der Mühle vorbei, jedoch so, daß ihn niemand sah. Er schlich beschämt. Aber eines Tages wurde er doch gesehen. Maria kam aus dem Hause gelaufen, so schnell, daß er sich nicht mehr um die Erde drehen konnte.

Das Mädchen war erschrocken: der Vater? Was wollte der hier? Der wollte sie doch nicht holen?

Maria war gerührt. Sie schämte sich, daß der Anblick des Vaters ihr Schrecken eingejagt hatte. Sie wurde rot. Jetzt sah man erst, wie schön dies bräunliche Gesicht war, die Wangen waren weich gerundet, die Augen leuchteten blank von Glanz.

Hatte der Vater Hunger? Sie rannte ins Haus und kam nach kurzer Weile wieder, ein frisch duftendes Brot unter dem Arm, in der Schürze Butter und Eier und ein großes Stück Kuchen.

Hans Wait schickte nicht die Mühle, mit Wäcker zu teilen; bei dem Zusammenstreifen im Friedrichswald war ihm der zu hochfahrend und eingebildet gewesen — die Mühle blieb für ihn und seine zwei Handlanger allein, vielleicht daß er noch den Wegker Bruttig aus Verzicht hinzunahm.

Es waren seltsame Nächte, die jetzt kamen, man konnte bei einem klaren Mond- und Sternenschein lesen. In solch hellen Nächten war weniger zu befürchten als in den dunklen, in die kein Licht des Himmels hineinleuchtete.

gewährt einen wunderlichen Anblick, in schneeverwehter Einsamkeit und nächtlicher Stille gelbe Blindefen wie Zerschmetterte flimmern zu sehen. Diese winzigen Blindefen, die gleich durchdringenden Blüten weit, weit in die Ferne sich böhnten, beunruhigten seltsam, denen, die verbrochenlich schliefen, waren sie peinlich; denen aber, die unabhängig die Kunde machten, ein tröstliches Zeichen.

Was hatte es nur eines einzigen starken Willens bedürft, um eine Organisation, die wenigstens doch einigermaßen Schutz und Sicherheit verschaffte, entstehen zu lassen.

„Was kann ein Schutz treffen?“ sagte er ernst, „aber ich glaube es nicht. Leute wie ich werden alt, denn sie werden gebraucht.“

gewährt einen wunderlichen Anblick, in schneeverwehter Einsamkeit und nächtlicher Stille gelbe Blindefen wie Zerschmetterte flimmern zu sehen.

Was hatte es nur eines einzigen starken Willens bedürft, um eine Organisation, die wenigstens doch einigermaßen Schutz und Sicherheit verschaffte, entstehen zu lassen.

„Was kann ein Schutz treffen?“ sagte er ernst, „aber ich glaube es nicht. Leute wie ich werden alt, denn sie werden gebraucht.“

Schon mehr als einmal war es dem Richter gewesen, als habe man es auf ihn abgesehen.

„Schon mehr als einmal war es dem Richter gewesen, als habe man es auf ihn abgesehen. Männer, die ihm begegneten, im Mittel des Bauern, sahen ihn oft so eigentümlich an, daß es ihm innerlich zwang, sich dann rasch und unerheblich nach ihnen umgesehen.“

„Schon mehr als einmal war es dem Richter gewesen, als habe man es auf ihn abgesehen. Männer, die ihm begegneten, im Mittel des Bauern, sahen ihn oft so eigentümlich an, daß es ihm innerlich zwang, sich dann rasch und unerheblich nach ihnen umgesehen.“

„Schon mehr als einmal war es dem Richter gewesen, als habe man es auf ihn abgesehen. Männer, die ihm begegneten, im Mittel des Bauern, sahen ihn oft so eigentümlich an, daß es ihm innerlich zwang, sich dann rasch und unerheblich nach ihnen umgesehen.“

des Reichsbanners mitzubringen. Am Mittwoch den 30. Juli ist eine Gemeindevorstellung, in der die Schöffen noch einmal gewählt werden müssen. Es würde sich empfehlen, wenn die Arbeiter für die Sitzung Interesse zeigen.

Gonnern. Die Stadtverordnetenversammlung findet heute Donnerstag nachmittags 8 Uhr im Rathaus statt. Einführung des Beigeordneten und der Kameraden Verkauf einer Landparzelle, Haftpflichtversicherung und die Anstrengung eines Prozesses stehen auf der Tagesordnung. Wer Interesse an den Gemeindefragen hat, sollte diese Sitzung besuchen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Kolbig. Die Gemeinde-Vorstellung sollte folgende Beschlüsse: Das Reinigen der Tränke und die beiden Steinbrücken werden dem Bauunternehmer Sachse übertragen, die Dachdeckerarbeiten dem Dachdeckermeister Fr. Heinrich und die Holzbrücke der Firma Strumpf u. G. in Ullrich. Der Antrag, die Schöffen der Gemeindevorstellung um 3 Uhr zu wählen, wurde von den Bürgerlichen mit der Begründung abgelehnt, der Nachwächter hätte in der Sommerzeit nur 3 Stunden zu wachen, der Gemeindevorsteher Constabel sei schon zu alt und wäre nicht lange genug im Gemeindevorsteheramt tätig und der Gemeindevorsteher würde seine Arbeit in einem halben Tage machen. Bemerkten wollen wir, daß der Lohn des Nachwächters und Gemeindevorstehers 8 Mark und der des Gemeindevorstehers 10 Mark wöchentlich beträgt. Und das sollen die Bürgerlichen für einen ausreichenden Lohn für einen Familienvater? Den Instandsetzungsarbeiten in den Schulen wurde zugestimmt, sie sollen in Submision vergeben werden.

Wolmirstedt. Eine Stadtverordnetenversammlung fand am Montag statt. In ihre Kämter wurden eingeführt der Genosse D u l d h a r d t als Beigeordneter und Genosse D e m l e r als Ratmann. Da von den bürgerlichen neuen Magistratsmitgliedern nur der Privatmann L o g n s anwesend war, konnte nur dessen Einführung erfolgen. Als Stadtverordnete wurden neu eingeführt die Genossen E m m e r und J e m a n n und von den Bürgerlichen der Privatmann L o s m a n n und der Fahrradhändler S t a n d h a r t i n g e r. Nach eingehender Ausforde wurde der Magistratsvorlage zur Luftbarkeitssteuer zugestimmt. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten an.

Altmark.

Gardelegen. Ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, entstand in der Beklinger Straße im Hause des Genossen Schade. In einem Seitenflügel des Hauses hat sich der Sohn eine Werkstatt eingerichtet, in dem er die Tischlerei betreibt. Nachdem er des Morgens im Ofen Feuer angezündet hatte, verließ er für einen Augenblick die Werkstatt. Als er zurückkehrte, stand schon der ganze Raum in Flammen. Nur dadurch, daß in unmittelbarer Nähe ein Hydrant und die Feuerwehreinheiten, die in der Straße ihre Wohnung haben, sofort zur Stelle waren, konnte der Brand auf seinen Fortschritt beschränkt werden. Trotzdem ist immerhin ein Material- und Sachschaden von etwa 500 Mark zu verzeichnen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wenz. Am Sonnabend den 26. Juli findet in Wenz eine öffentliche Werbeversammlung des Reichsbanners statt. Alle Republikaner sind willkommen. Die Sicherung der Republik geht vorwärts.

Albst. Am Freitag den 25. Juli findet auf Drängen der Republikaner eine öffentliche Werbeversammlung des Reichsbanners um 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Stadt Magdeburg statt. Kamerad K a r b a u m (Magdeburg) spricht über „Falkenflug und Stahlhelm oder Republik?“ Der Stahlhelm ist eingeladen. Die Kameraden der Ortsgruppe G o m m e n m a r s c h e r n um 8 Uhr geschlossen nach Albst.

Wolktersdorf 1. Am Sonnabend den 26. Juli findet bei D. Nebel eine öffentliche Versammlung statt, in der Kamerad K a r b a u m (Magdeburg) über Zweck und Ziele des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold spricht. Dann wird die Ortsgruppe Wolktersdorf gegründet werden. Alle Republikaner sind herzlich eingeladen.

Groß-Annaberg. Die Gründung der Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat stattgefunden. In der Versammlung bei Deneke meldete sich sofort die staatliche Zahl von 55 Mitgliedern an. Zum Vorsitzenden wurde Kamerad Wilhelm V ö g e l gewählt. Dieser nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen.

Groß-Annaberg. Am Sonnabend den 26. Juli, abends 8 Uhr, wird Kamerad D u l d h a r d t (Wolmirstedt) im Gasthof von Deneke in einer öffentlichen Versammlung über Zweck und Ziele des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprechen. Alle Republikaner sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Seinrichsborg. Die Ortsgruppengründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold soll hier am Sonnabend den 26. Juli durch den Kameraden E. M e h e r (Wolmirstedt) erfolgen. Alle Republikaner sind zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Näheres wird noch ausdrücklich bekanntgegeben.

Jyzeben. Auf nach Jyzeben zur Fahnenweihe am Sonntag den 27. Juli. Die Einladungen sind an sämtliche Ortsgruppen geschickt. Der Bischoff findet nachmittags 2 Uhr statt. Es empfiehlt sich, daß die Ortsgruppen des Reichsbanners bis 1 Uhr in Jyzeben eingetroffen sind. Kameraden, erwacht in Massen zur Fahnenweihe!

Kolbig. Am Sonnabend den 26. Juli findet eine Versammlung des Reichsbanners im Gewerkschaftshaus statt.

Neuhaldensleben. Am Freitag abend 8 Uhr bei Herzog Mitgliederversammlung des Reichsbanners. Richtiges Tagesprogramm. Besonders die republikanische Jugend ist willkommen.

Wolmirstedt. Die Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beteiligen sich am Sonntag geschlossen an der Fahnenweihe in Jyzeben. Wer noch Ansehen wünscht, wende sich an den Ortsgruppenleiter Kameraden Sieckleben.

Glühe. Der Vorabend der Ortsgruppe des Reichsbanners war gut besucht. Über 20 neue Mitglieder wurden aufgenommen, jedoch die Ortsgruppe bereits über 100 Mitglieder in der kurzen Zeit ihres Bestehens zählt. Der Arbeiter-Verein brachte den Kameraden den Willkommengruß mit dem Lebe, Seid gemüht, ihr wackerer Kamerad! Kamerad A d a m (Schiffen) sprach über: Was will das Reichsbanner? Seine vorläufige Ausrichtung über die Notwendigkeit der Schaffung der Republik schloß er mit einem dreifachen Frei Heil für die deutsche Republik, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Weiter wurde auch dem Arbeiter-Kombiorganisationen und dem Arbeiter-Verein für die Konzert- und Liedertouren sowie den Regierungen eines Kameraden gewollt.

Kleine Chronik.

Haarmann erschicht weiter. In der Affäre Haarmann sind von Angehörigen weitere Sachen erkannt worden, was auf die neue Fälle hindeutet. Haarmann hat allerdings gekannt, daß Berliner Opfer, einen Geheimnisdienste aus Berlin-Schlüterberg, der im Oktober 1923 in seiner Wohnung, eine Durchsicht angestellt ist. Der Berliner Geheimdienst, 1906 geboren, ein hoher unehelicher junger Mann, kam mit noch einem Berliner auf die Arbeit nach Hannover und halfte durch die Vertraulichkeit mit Haarmann sein junges Leben ein, während sein Freund durch eine glückliche Fügung auf andere Wege kam, die ihn nach Berlin zurückführten. Haarmann hat den 17-jährigen Berliner wie alle anderen Opfer erachtet. Die Sache geschickelt und die eingelassen Fälle verschleppte. Die Eltern dieses Opfers waren in Hannover und haben die Sachen ihres Kindes erkannt. Nach Haarmann kann sich genau an diesen Fall erinnern. Weiter hat Haarmann angegeben, einen Kameraden aus Düsseldorf, namens Haunappel, ebenfalls 1906 geboren, im November 1923 ermordet zu haben. Die Ermittlungen haben viele Hinweise bestätigt, wodurch sich die Hoff der Opfer weiter erhöht. Die ermittelten liegen aus dem

Meist über 500 Vermissten-Ausgaben für, die mit dem Fall Haarmann in Verbindung gebracht werden, was dafür spricht, daß die Voruntersuchungen nach Wochen in Anspruch nehmen und die Ermittler beschäftigen wird.

Bank im Festkreis. Ueber Augsburg und Umgebung ging am Dienstag ein furchtbarer Orkan mit schweren elektrischen Entladungen nieder. Während der Dauer fast einer Stunde war Augsburg und Umgebung ein ungeheures Feuermeer. Der Orkan richtete in der Stadt Augsburg und Umgebung große Verheerungen an. In Hunderten von Fällen verurteilte die elektrische Stromversorgung, so daß viele Strahlenzüge im Dunkeln lagen. Das Unwetter stellte an die Besucher des gerade in Augsburg gastierenden Zirkus Krone eine schwere Nervenbelastung. Das Niesenzelt schwanke unter dem streimenden Orkan, und Wasser drang in den Raum. In den Zelten und auch im Tierpark wurde großer Schaden angerichtet. Einige hundert Zuschauer stürzten zu den Notausgängen. Als die Musik plötzlich ihren Platz verließ, wurde beim Hinausdrängen der Massen eine große Anzahl Personen verletzt. Das Personal bewachte die Ruhe, so daß eine Katastrophe verhindert wurde. Im Tierpark schlugen die Elefanten und Pferde wie wild um sich, glücklicherweise aber blieben die Maultiere ruhig. In den Theatern mußten die Vorstellungen abgebrochen werden. Infolge des Unwetters sind die Fernsprechanlagen der Post nach allen Richtungen gestört. Zahlreiche Gartenhäuser wurden vom Sturm verwüstet und die Bretter meterweise fortgeschleudert. Viele Gaudhäuser wurden abgedeckt.

Groß- u. Klein-Ottersleben

Sonntag den 7. September.

Republikanischer Tag

verbunden mit Bannertournee des R. B.

Wir bitten sämtliche Gruppen, diesen Tag freizubehalten. Der Vorstand.

Unwetter in Berlin und Dresden. Berlin wurde in der Dienstagnacht von langanhaltendem Unwetter und mehreren Gewittern heimgesucht, die unabsehbaren Schaden durch Ueberschwemmung von Wohnungen, Lagerräumen und Kellern verursacht haben. Das Zentrum des Unwetters lag diesmal im Westen, während der Norden und Osten geringer in Mitleidenchaft gezogen wurden. Am härtesten betroffen wurden die westlichen Vororte, besonders einige Siedlungen. Zweimal mußte in Charlottenburg von der Feuerwehr der sogenannte Ausnahmezustand erklärt werden, einmal bald nach Mitternacht, das zweite Mal früh um 5 Uhr wegen der zahlreichen Warnmeldungen, die kein Ende nehmen wollten. Ganze Straßen in Schöneberg, Wilmersdorf und Charlottenburg waren überflutet. In Schöneberg, Rosenheimer Straße 21, mußten zwei Kinder aus einer Notlage befreit werden. Um Hanfauer 7 drohten die Decken von Wohnungen einzustürzen. Das Wasser war durch das schadhafte Dach eingedrungen. In den späten Abendstunden des Dienstags gingen über Dresden und Umgebung schwere Gewitter nieder. Teilweise mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen, da die niedriger gelegenen Straßen von Schlammfluten bedeckt waren. Die Marienstraße glich einem See, und die Fluten strömten dort in den Parkraum und Motorenraum der „Dresdner Maschinen“, so daß die Maschinen außer Betrieb gesetzt wurden. Auf der Chemnitzstraße wurde die Hintere wand eines Hauses weggespült, so daß das Haus eingestürzt droht.

Ucht Menschen vom Blitz getroffen. Nicht tragische Folgen hatte ein Gewitter, das in der Umgebung von Jürietenwalde niederging. In Gangelberg, Restaurant Spreeterrasse, hatte die vorhergehende Hitze viele der dort zur Erholung weilenden Berliner an der Badeistelle zu haben veranlaßt. Als die Bedenken beim Herausgehen des Gewitters sich nach dem nur eine Minute entfernten Wohnhaus zurückziehen wollten, schlug der Blitz ein und traf vier Menschen, zwei Frauen und zwei Mädchen. Während die beiden Frauen und ein Mädchen mit Brandwunden an Händen und Beinen davonkamen, war die 12jährige Tochter eines Berliner Einwohners, die der Blitz am Hinterkopf getroffen hatte, sofort tot. Auf dem Nebengrundstück wurden ebenfalls zwei Kinder getroffen, von denen ein etwa 10jähriger Knabe dem Krankenhausteuge überführt werden mußte. — Aus V o r n a wird gemeldet: Bei dem am Dienstag nachmittag niedergelassenen Gewitter wurden im benachbarten Wölbis der Gutsherrscher Wölbis und ein bei ihm beschäftigter landwirtschaftlicher Arbeiter namens Schuster, die gerade auf dem Felde zu tun hatten, vom Blitz getroffen. Schuster war sofort tot. Gutsherrscher Wölbis wurde schwer verletzt. Er ist nach Leipzig ins Krankenhaus übergeführt worden.

Wieder ein Autounfall. Ein mit fünf Personen besetztes Auto ist nachts auf der Straße von Zittau nach Groß-Schönau verunglückt. Der Führer des Autos, ein Kaufmann aus Zittau, war sofort tot, die anderen Insassen des Wagens wurden sämtlich schwer verletzt. Eine Frau ist auf dem Transport nach Zittau gestorben. Die Ursache des Unglücks ist darauf zurückzuführen, daß das Auto nicht auf der Straße, sondern auf einem schmalen Wege fuhr, von dem es abglitt und die Vorderräder herunterstürzte.

Großfeuer in Garzgerode. Das Städtchen Garzgerode wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Ein Brand, der in einem Haus in der Augustenstraße ausbrach, verbreitete sich schnell über den benachbarten Häuserkomplex. Die alten Holzbauten, fünf Häuser umfassend, brannten gänzlich nieder. Neun Familien sind obdachlos. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Schweres Bootunglück in Salzburg. Ein Unwetter hat auf dem Salzersee ein schweres Bootunglück herbeigeführt, dem vier Personen zum Opfer fielen. Dienstag abend wollte der Angehörige Johann Maria, seine Gattin und ihr 14jähriges Tochterlein, ferner ein Herr Luan und der Wiener Lehrer Franz Kottulan mittels eines Bootes nach dem Erie Kallferr, um den Abendzug nach Salzburg zu erreichen. Die Gesellschaft war kaum 400 Meter in den See hinausgerudert, als sie von einem wilden Sturm überrascht wurde, der das Boot zum Kentern brachte. Während der Kottulan sich über Wasser zu halten vermochte, verschwanden die übrigen in der Tiefe. Frau Maria, die ihr Kind eng umschlungen hielt, tauchte nach einiger Zeit wieder auf und wurde von Kottulan schwimmend über Wasser gehalten. Allein die nächsten Weibern nach dem Rettungsversuch ein Ende. Auch Mutter und Kind verdrückten vor den Augen des enttäuschten Retters, der der einzigen Ueberlebende dieser Todesfahrt war. Durch Anflammern am Ufer gelang es ihm, sich über Wasser zu halten.

Ein Tag von siebenundzwanzig Stunden. Künftig hat der Amerikaner Michael Manghan als erster in einem einzigen Tage den amerikanischen Kontinent durchzogen, von einem Ocean zum andern. Künftig ist der Long Island bei Newark eine Minute vor 4 Uhr morgens einberufen. Und er kam zu der Höhe von San Francisco, als seine Uhr die zweite Ueberstunde anzeigte. Über die Sonne über Californien machte nach gar keine Anstalten, unterzugehen, und die Bürger dieser Stadt hielten er im Augenblick, für Abendrot zu sehen. Was ist das für ein Zustand? Desse Wanghan, dessen Gedanken noch ganz in der Ferne schwebten. Er trat an den ersten heißen Winden heran und erkundigte sich, wie spät es denn sei. Es war erst gegen sieben. Wissen Sie es auch ganz genau? fragte Kuffel. Der Amerikaner war bereit, es zu bestreiten. Und es gab nun keinen Zweifel mehr, daß Kuffel der erste Mensch war, der einen Tag zu siebenundzwanzig Stunden erlebt hat, indem er mit seinem zwölf Zehlfußern dem Laufe der Sonne gefolgt war. Man hat die drei Stunden länger gefolgt als allen andern Menschen. Dars Kuffel dagegen umgekehrt von San Francisco nach Newark geflogen, so wäre er um drei Stunden vorangekommen zu lang gekommen.

Sträflinge auf Urlaub. Auf der englischen Insel Wigt sind mehr als 80 Sträflinge eingetroffen, die aus dem Maidstone-Gefängnis stammten, und dort vorübergehend entlassen worden waren, weil sie sich durch gute Führung ausgezeichnet haben. Es ist dies der erste Versuch einer neuen Entwicklung in der englischen Gefängnisstrafe. Die ausgewählten Männer leben in kleinen Bauenhäusern, die nichts von der Dummheit der Gefängniszellen haben, und sie werden in den Wäldern von Parkhurst mit körperlichen Arbeiten beschäftigt. Jeder Mann hat einen arbeitsfreien Tag in der Woche, um in eigenen Garten arbeiten zu können. Die Gefangenen tragen Schiffermützen, blaue Jacken und eine rote Armbinde, die das Zeichen ihrer guten Führung ist. Sie essen gemeinsam und verplaudern nach getaner Arbeit gemächlich die Abendstunden, rauchen und lesen Zeitungen und Bücher, die ihnen geliefert werden. Sie werden für ihre Arbeit entlohnt und dürfen sich in einem Konsum kaufen, was sie wollen, ausgenommen alkoholische Getränke. Ihre Ferien sollen etwa drei Wochen dauern.

Amerikanische Millionärstöhne unter Morbanlage. In dem Prozeß gegen die 17- und 18jährigen Chicagoer Millionärstöhne Loch und Leopold, die angeklagt sind, den 18jährigen Robert Franks, gleichfalls Sohn eines Millionärs, ermordet zu haben, geht es eine sensationelle Wendung. Die beiden Angeklagten, die allgemein als Mordmörder bezeichnet wurden, gaben zum erstenmal zu, daß sie den Morden ermöglicht hätten, um vom Vater des Ermordeten ein Lösegeld zu erpressen. Bis heute hatten sie dies konsequent bestritten und behauptet, daß sie den Mord lediglich aus Sensationlust begangen hätten. Die Staatsanwaltschaft wird für die beiden jugendlichen Angeklagten die Todesstrafe verlangen. Neben gab ihr Rechtsbeistand eine Erklärung ab, in der er sagte, daß sowohl ihre Eltern als auch er selbst es für unratig gehalten hätten, es auf einen langwierigen Prozeß ankommen zu lassen, zumal die öffentliche Meinung schon soviel im ganzen Lande überaus aufgebracht sei. Unter diesen Umständen habe man es für das Beste gehalten, daß die Angeklagten sich für schuldig erklären. So wird der mit Spannung erwartete Sensationsprozeß beendeten.

Haarmann und die Polizei.

Die Untersuchung des Falles Haarmann, so lesen wir in unserm Parteiblatt in Hannover, hat immer mehr Bedenken gegen die Organisation der Kriminalpolizei bei uns ausgelöst. Besonders in letzter Zeit, als immer mehr einwandfrei stehende Einzelheiten in die Öffentlichkeit drangen, die Anlaß zu einer Kritik einzelner Polizeiorgane gaben, sahen wir uns gezwungen, die bei uns aufgestiegenen Zweifel zu äußern.

Nachdem jetzt die Untersuchung des Falles Haarmann durch die Berliner Kommission abgeschlossen ist und bekannt wird, daß vier Beamte wegen erwiesener Nachlässigkeit ihres Dienstes entlassen worden sind, glauben wir, auf den Tatbestand eines polizeilichen Versagens mit gutem Rechte schließen zu können.

Wir haben um so mehr ein Recht dazu, als die in diesen Tagen von uns angestellten Ermittlungen ergeben haben, daß Haarmann der gewerksmäßige Kuppler und Vermittler der homosexuellen Kreise in Hannover gewesen ist. Keine Meldung der Polizeibehörde stellte diesen Tatbestand fest. Sollte die Kriminalpolizei wirklich nicht gewußt haben, woher Haarmann die gewaltigen Geldmittel bezog, wie ihm zur Verfügung standen?

Wir haben in diesen Tagen feststellen müssen, was durch die Ermittlungen der Polizei bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen ist, nämlich, daß in Hannover eine große Gemeinde homosexueller besteht, die ihre Werkzeuge, Männer jugendlichen Alters, und teilweise 16- bis 18jährige Jünglinge, in der Gegend des Cafés Kröpcke suchen und lange Zeit durch die Vermittlung der Person Haarmanns zugeführt erhalten haben. Uns wird berichtet, daß zu den „Mukneben“ dieser männlichen Prostitution Leute aus den

wohlhabendsten Kreisen und feinsten Vierteln

der Stadt gehören, und es wäre missenswert, festzustellen, ob diese Persönlichkeiten mit auf der umfangreichen antiken Liste derjenigen stehen, die der Behörde als Anhänger des homosexuellen Verkehrs bekannt sind.

Haarmann war lange Zeit der Mittelpunkt dieses ganzen Treibens und mußte als solcher die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde ohne weiteres erwecken, mußte infolgedessen auch naturgemäß der Beobachtung unterliegen und durfte als Verbrecher auf keinen Fall jahrelang dem wachsamem Auge des Ermittlungsdienstes entgehen.

Ferner wird uns von kundiger Seite mitgeteilt, daß unter den jugendlichen Elementen, die sich beim Café Kröpcke im Jahrmasser der homosexuellen Vermittler herumtreiben, auch

eine Menge höherer Schüler

sind, die teilweise mit ihren Schülern dort hingehen. Der Berliner Kriminaloberinspektor Dr. Kopp kam ohne Kenntnis der neuerlich bekanntgewordenen Einzelheiten zu dem Ergebnis,

daß nach wie vor schwere Bedenken gegen Organisation und Arbeit der Polizei in Hannover beständen. Die Informationen entlasten in einzelnen Fällen, aber der Eindruck bleibt bestehen, daß er einem raffinierten Psychoopathen gelungen ist, 6 Jahre lang die Polizei, mit der er in ständiger Fühlung war, hinter das Licht zu führen, also — es muß aufrichterhalten werden — unter den Augen der Polizei jahreslang Verbrecher zu begehen. Dabei ist nicht beabsichtigt, dem Ergebnis der Disziplinarverfahren vorzugreifen, das höchstens den einzelnen Beamten belasten oder rechtfertigen kann.

Haarmann suchte sich seine Opfer in der Nähe des Bahnhofs unter jungen Leuten, die keine Wohnung fanden oder sich herumtrieben. Mit diesem systematischen Ansprechen junger Menschen nie einem der zahlreichen Kriminalbeamten aufgefallen? Haarmann war als homosexueller längst bekannt. Durch die Beschuldigung seiner Wirtin kam er in den Verdacht der Körperverletzung, durch die Aussagen der beiden Frauen, die mit ihrem verdächtig erscheinenden Fleischer zur Polizei gingen, geriet er in Verdacht. War es der Polizei in Hannover nicht möglich, auf Grund dieser Verdachtsmomente den Tatbestand festzustellen?

Kopp schildert den Massenmörder als kriminellen Psychoopathen. Mit schweren geistigen Defekten, ungebildet und nicht klug, aber von einer Raffiniertheit, die weit über das Maß des Normalen hinausgeht. Er ist im Gespräch lebenswürdig und nett, spricht mit hoher Mädchenstimme. Er verteidigt sich: „Es ist mir häufig passiert, daß ich einen Jungen zu mir nahm und ihn am nächsten Morgen tot in meinem Bett fand. Wie das gekommen ist, weiß ich nicht.“ Haarmann spricht von Verwunden am Hals des Toten. Er will den Eindruck erwecken, als habe er im Zustand der Bewußtlosigkeit (§ 51) gehandelt. Seine Opfer mögen übermäßig gewesen sein, als sie ihm in die Hände fielen; eine geringe Menge Alkohol mußte da schon genügen,

die Jungen in den tiefsten Schlaf zu versetzen, in dem sie dann ermüdet werden sind. Kopp stellt fest, daß es undenkbar sei, einen Menschen zu Tode zu beißen und hält die Verbrechen für die Entladungen einer sadistisch-homosexuellen Natur. Haarmann spricht mit Stolz davon, wie er die Leichen zerlegt und aus dem Hause geschafft habe. Er hat bei diesen Handlungen eine ungeheure Ruhe — und viel Zeit gehabt. Mit einer bei homosexuellen häufigen Geschicklichkeit ist er dabei zu Werke gegangen.

Haarmann gibt an, auch mit Fleisch gehandelt zu haben. Er sagt, es sei getöhltes Tierfleisch gewesen, das ihm ein Schlächter Karl geliefert habe. Ueber diesen Karl sagt er nichts.

Bücherschau.

Die hier angeführten Werke sind in der Buchhandlung Volkstimme zu haben.

Die Katastrophe des Weltkriegs hat begrifflich eine umfangreiche Literatur gezeitigt. Von der Rechtswissenschaft über die Völkerrechtswissenschaften der Generale und Diplomaten ganz abgesehen, haben Weltweiser, Reichendichter und Propheten Wälder und Wüste geschrieben, in denen sie ihre Ansichten über Ursachen und Verläufe des großen Ereignisses darlegen und — manchmal — die Wege weisen wollen, die aus wirtschaftlicher und politischer Berrittung herauszuführen können zur Gesundung. Die meisten aber sehen überhaupt keinen Ausweg und weisen den sicheren Untergang Europas. Zu diesen Schwarzsehern gehört auch Oskar Baum der im Franz-Schneider-Verlag (Berlin) das Trümmerfeld Europa als „Vorbild für jeden Mann“ herausgegeben hat. (Preis 7 Mk.) Der guten Ausstattung des Buches entspricht der Inhalt nicht ganz. Denn Blum behandelt das Problem doch recht oberflächlich, wenn auch mit flatter, gewandter Feder. Er ist im kritischen stark und — unangenehm und bei seinen Vorurteilen zum Bessermachen kommt über Lebensarten und Gemeinheitsfragen nicht hinaus — Von anderer Art ist die in dritter Auflage erscheinende Tragödie Deutschlands von einem Deutschen. Verlag E. H. Moritz (Jah Franz Mittelbach), Stuttgart. Preis geb. Mk. 5.50, geb. Mk. 8.00. Wer über die deutsche Politik vor und im Kriege oder über den Krieg, seine Ursachen, Veranlassungen, Erscheinungen und Folgen nachdenken will oder arbeiten muß, sei es in Schrift oder Rede, wer im öffentlichen politischen Leben steht, für den ist die „Tragödie Deutschlands“ ein unentbehrliches Hilfsmittel, dessen Material unerlässlich ist. Allen aber, die einem neuen, heißen Deutschland, trotz der verzweifeltsten Lage von heute, ihre Zukunft entgegenbringen, wird das Buch ein Freund sein können, trotz der Härte seiner Kritik. — Der Wolfesband der Bücherfreunde (Bewegungsverlag G. m. b. H. Berlin) scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, gut ausgestattete Bücher herauszugeben. Als dritter Band der fünften Jahresreihe liegt vor: Vom Kulturreich des Meeres von Kurt von Hochmann. Der Verfasser behandelt darin den Einfluß des Meeres auf die Kulturentwicklung historisch und doch verständlich, wobei wirklich wohl überlassen bleiben muß, ob er allen Folgerungen zustimmen will. — Ein andres, nicht künstliches Werkchen ist Das Testament des Königs herausgegeben von Friedrich von Oppeln-Bronkowitz. Das Testament soll nach dem schwächsten Vorwort des Herausgebers eine flammende Mahnung zu Opferwilligkeit, Fleißigkeit und Sparlichkeit sein. Es ist nicht recht anzusehen, wie dies das Testament des Allen Krigen vermögen soll. Es ist bis auf die Schlussworte eine reine Parodie und Familienangelegenheit der Hohenzollern. Die „Sparlichkeit“ ist er auf Kosten seiner alten Diener und der Offiziere seines persönlichen Dienstes, indem er die Verpflegung einfach der Gnade und Ungnade seiner Erben überläßt, und für das Wohlergehen des Staates hat er einige lächerliche Worte, sonst nichts. — Dr. Kurt Ehrlich Verlag, Berlin SW 61, gibt den französischen Roman Bantus (Die Welt der Entdeckungen) von Paul und Victor Marguerite heraus. Er gibt ein Seitenbild der Pariser Gesellschaft der neueren Zeit, im Stile Zolas und Maupassants, aber mit gemäßigterem „Naturalismus.“ — Adolf Hoffmann: Epiphanien und Zwischenrufe aus der Parlamenten- und Ministerzeit. 80 Seiten stark. Preis 1.—. W. Verlag Adolf Hoffmann, Berlin O 17, Köpenicker Str. 6 II.

Eingefandt.

Viele Kubelk Abernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Musikförender Gesang.

Zu einer Plage scheint der Gesang von Ausflüglern auszuarten. Bewohner der städtischen Mietwohnungen in der Walter-Rathenau-Strasse können davon ein Lied singen. Wenn schon dann und wann ein Volkslied erklingen würde, könnte man es, selbst wenn es in der Nacht passiert, noch verzeihen. Aber nein! Jeder gemerkter Jotter werden gesungen. Insbesondere glauben fast angetrunkene Leute ihre Stärke und ihren fröhlichen Geist im Krallen des bekannten Ohrschmerzmittel zu erwidern. Soweit dieses am Tage geschieht, hat man für diese von allen guten Geistern verlassenen Leuten nur ein mittelgroßes Lächeln übrig. Wenn es aber in jeder Freitag- und Sonntagnacht mit einer Regelmäßigkeit vorkommt, daß die Anwohner an den Straßen um ihren Schlaf kommen, dann wird der Gesang wirklich zu einer Plage. Leider kann man nicht beobachten, daß diesen halbwitigen Burken das Grölen um Mitternacht unterlagt wird. Auch auf den Bänken der Anlagen gegenüber den städtischen Mietwohnungen ist bis in die frühen Morgenstunden ein derartiger Lärm, daß mit Recht die Anwohner Mithilfe verlangen können. Legten Endes benötigen dieselben den Schlaf, um andern Tages ihrer Beschäftigung nachgehen zu können.

Ein W o h n e r.

Volkssport.

Fußball am Freitag.

Sturm 07 I gegen Wacker Neubaldenleben I. Gesellschaftsspiel 1/27 Hr Umfangsspieler.

Der Bezirksmeister Sturm 07 hat Wacker Neubaldenleben zu Gast. Nach den bisherigen Inzidenz Resultaten, welche beide Mannschaften gegeneinander erzielten, ist ein spannendes Spiel zu erwarten. Der Versuch kann empfohlen werden.

Fußball.

Eintracht 02 I gegen Sportfreunde 1 (2:0, 1:0, Eden 4:5). Mit Anstoß von Sportfreunde entwickelt sich ein flottes Kampf. Nach wenigen Minuten eine Ecke für Sport, welche gut getreten, aber von guten Eintracht-Torhüter geklärt wird. Gut eingeleitete Angriffe des Eintrachtsturms werden durch Abwehr unter. Beide Mannschaften sorgen für ein flottes Tempo, das bei richtigem fairen Spiel angenehm gefaßt hat. Wenige Minuten vor Wechsel kann Eintracht nach schnellem Zuplatz und entschlossenem Nachziehen 2:1 für sich buchen.

Nach Halbzeit sucht Sport, gleichzuziehen, wird aber durch harten W. Eintracht, welcher sich gut einfüßt, daran gehindert. Gute Schüsse des Sport-

Sturms werden eine sichere Beute des mit blühender Entz arbeiten. Eintracht-Torhüter. Nach guter Kombination kann die von Eintracht 2:1 einfinden. Eine tödlichere Sache wird durch die Welle des Schiedsrichters aufgehoben, doch torriert er die Fehleinschätzung durch Mängel. 10 Minuten vor Schluss legt Sportfreunde ein schnelles Tempo vor und drückt stark, doch reicht es nicht zum Torerfolg. Beide Mannschaften traten mit Eifer an. Schiedsrichter war bis auf keine Protestationen korrekt.

Exportverein Wien gegen Sportfreunde. Am Sonnabend spielte Wien in Magdeburg und zeigte ein Spiel, wie es selten von ausländischen Mannschaften zu sehen ist. Am eine Spielstärke zwischen dem Verein festzustellen. Die Sportfreunde sind bemüht, diese Mannschaft zu verunsichern. Ein abgebrochenes Spiel, welches am Freitag um 6.45 Uhr auf dem Sportfreundeplatz stattfand, wird Zeugnis davon ablegen. Keiner verfehle den Besuch des Spieles am Freitag.

Freier Wasserportverein.

Am 19. und 20. Juli hielt die Abteilung Ruden-Freierleben ihr Vereinsversammlungen ab, zu dem abtrotzte Meldungen von auswärtigen Rudern eingegangen waren, unter anderem von Hannover, Dessau, Halberstadt, und viele neue Mitglieder folgten mit Interesse den spannenden Kämpfen. Am 19. Juli um 10 Uhr, Männer und Jugendliche am Start waren, verließ bei nicht gerade günstigem Wetter ohne jeden Zwischenfall und mancher nahe Kampf spielte sich auf der Strecke ab, denn jeder wollte seinen Verzicht für die besten Mannschaften Hannover und Dessau. Nach kleinen Zwischenfällen im freien Schwimmer gutes Können. Der Sonntag, nachmittags mit seinen schönen Kämpfen in der neu erbauten 50-Meter-Bahn hinterließ einen unvergesslichen Eindruck. Staffeln und Einzelkämpfe wechselten ab mit Wasserballspielen, Sprünge und Kunststücken und hielten die Zuschauer in dauernder Spannung. Das Figurenregieren der Halberstädter Frauen-Abteilung wird vielen Zuschauern unweigerlich bleiben.

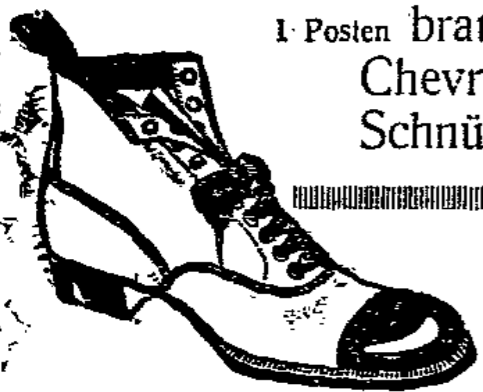
Resultate: 2000-Meter-Stromschwimmen. Jugend: Richter (Dessau) 19.48, Koch (Zug) 19.55, Rimmann (Duden-Freierleben) 20.9 Min. Frauen: Jrl. Bremer (Halberstadt) 20.11, Jrl. Volter (Schulstadt) 21.56 Min. Männer: Knoppe (Duden-Freierleben) 19.30, G. Richter (Dessau) 19.33, Wendorf (Duden-Freierleben) 19.44, Min. Eröffnungsspiel 6x50 Meter: Duden-Freierleben 7.23, Zug 7.28, Dessau 7.33 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.13, Zug 7.18, Dessau 7.23 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.54, Zug 8.02, Dessau 8.11 Min. Duden-Freierleben 100 Meter: Duden-Freierleben 1.26, Zug 1.28, Dessau 1.30 Min. Männer: Duden-Freierleben 1.26, Zug 1.28, Dessau 1.30 Min. Frauen: Duden-Freierleben 1.39, Zug 1.41, Dessau 1.43 Min. Männer: Duden-Freierleben 1.39, Zug 1.41, Dessau 1.43 Min. Frauen: Duden-Freierleben 1.52, Zug 1.54, Dessau 1.56 Min. Männer: Duden-Freierleben 1.52, Zug 1.54, Dessau 1.56 Min. Frauen: Duden-Freierleben 2.05, Zug 2.07, Dessau 2.09 Min. Männer: Duden-Freierleben 2.05, Zug 2.07, Dessau 2.09 Min. Frauen: Duden-Freierleben 2.18, Zug 2.20, Dessau 2.22 Min. Männer: Duden-Freierleben 2.18, Zug 2.20, Dessau 2.22 Min. Frauen: Duden-Freierleben 2.31, Zug 2.33, Dessau 2.35 Min. Männer: Duden-Freierleben 2.31, Zug 2.33, Dessau 2.35 Min. Frauen: Duden-Freierleben 2.44, Zug 2.46, Dessau 2.48 Min. Männer: Duden-Freierleben 2.44, Zug 2.46, Dessau 2.48 Min. Frauen: Duden-Freierleben 2.57, Zug 2.59, Dessau 3.01 Min. Männer: Duden-Freierleben 2.57, Zug 2.59, Dessau 3.01 Min. Frauen: Duden-Freierleben 3.10, Zug 3.12, Dessau 3.14 Min. Männer: Duden-Freierleben 3.10, Zug 3.12, Dessau 3.14 Min. Frauen: Duden-Freierleben 3.23, Zug 3.25, Dessau 3.27 Min. Männer: Duden-Freierleben 3.23, Zug 3.25, Dessau 3.27 Min. Frauen: Duden-Freierleben 3.36, Zug 3.38, Dessau 3.40 Min. Männer: Duden-Freierleben 3.36, Zug 3.38, Dessau 3.40 Min. Frauen: Duden-Freierleben 3.49, Zug 3.51, Dessau 3.53 Min. Männer: Duden-Freierleben 3.49, Zug 3.51, Dessau 3.53 Min. Frauen: Duden-Freierleben 4.02, Zug 4.04, Dessau 4.06 Min. Männer: Duden-Freierleben 4.02, Zug 4.04, Dessau 4.06 Min. Frauen: Duden-Freierleben 4.15, Zug 4.17, Dessau 4.19 Min. Männer: Duden-Freierleben 4.15, Zug 4.17, Dessau 4.19 Min. Frauen: Duden-Freierleben 4.28, Zug 4.30, Dessau 4.32 Min. Männer: Duden-Freierleben 4.28, Zug 4.30, Dessau 4.32 Min. Frauen: Duden-Freierleben 4.41, Zug 4.43, Dessau 4.45 Min. Männer: Duden-Freierleben 4.41, Zug 4.43, Dessau 4.45 Min. Frauen: Duden-Freierleben 4.54, Zug 4.56, Dessau 4.58 Min. Männer: Duden-Freierleben 4.54, Zug 4.56, Dessau 4.58 Min. Frauen: Duden-Freierleben 5.07, Zug 5.09, Dessau 5.11 Min. Männer: Duden-Freierleben 5.07, Zug 5.09, Dessau 5.11 Min. Frauen: Duden-Freierleben 5.20, Zug 5.22, Dessau 5.24 Min. Männer: Duden-Freierleben 5.20, Zug 5.22, Dessau 5.24 Min. Frauen: Duden-Freierleben 5.33, Zug 5.35, Dessau 5.37 Min. Männer: Duden-Freierleben 5.33, Zug 5.35, Dessau 5.37 Min. Frauen: Duden-Freierleben 5.46, Zug 5.48, Dessau 5.48 Min. Männer: Duden-Freierleben 5.46, Zug 5.48, Dessau 5.48 Min. Frauen: Duden-Freierleben 5.59, Zug 6.01, Dessau 6.03 Min. Männer: Duden-Freierleben 5.59, Zug 6.01, Dessau 6.03 Min. Frauen: Duden-Freierleben 6.12, Zug 6.14, Dessau 6.16 Min. Männer: Duden-Freierleben 6.12, Zug 6.14, Dessau 6.16 Min. Frauen: Duden-Freierleben 6.25, Zug 6.27, Dessau 6.29 Min. Männer: Duden-Freierleben 6.25, Zug 6.27, Dessau 6.29 Min. Frauen: Duden-Freierleben 6.38, Zug 6.40, Dessau 6.42 Min. Männer: Duden-Freierleben 6.38, Zug 6.40, Dessau 6.42 Min. Frauen: Duden-Freierleben 6.51, Zug 6.53, Dessau 6.55 Min. Männer: Duden-Freierleben 6.51, Zug 6.53, Dessau 6.55 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.04, Zug 7.06, Dessau 7.08 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.04, Zug 7.06, Dessau 7.08 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.17, Zug 7.19, Dessau 7.21 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.17, Zug 7.19, Dessau 7.21 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.30, Zug 7.32, Dessau 7.34 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.30, Zug 7.32, Dessau 7.34 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.43, Zug 7.45, Dessau 7.47 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.43, Zug 7.45, Dessau 7.47 Min. Frauen: Duden-Freierleben 7.56, Zug 7.58, Dessau 8.00 Min. Männer: Duden-Freierleben 7.56, Zug 7.58, Dessau 8.00 Min. Frauen: Duden-Freierleben 8.09, Zug 8.11, Dessau 8.13 Min. Männer: Duden-Freierleben 8.09, Zug 8.11, Dessau 8.13 Min. Frauen: Duden-Freierleben 8.22, Zug 8.24, Dessau 8.26 Min. Männer: Duden-Freierleben 8.22, Zug 8.24, Dessau 8.26 Min. Frauen: Duden-Freierleben 8.35, Zug 8.37, Dessau 8.39 Min. Männer: Duden-Freierleben 8.35, Zug 8.37, Dessau 8.39 Min. Frauen: Duden-Freierleben 8.48, Zug 8.50, Dessau 8.52 Min. Männer: Duden-Freierleben 8.48, Zug 8.50, Dessau 8.52 Min. Frauen: Duden-Freierleben 9.01, Zug 9.03, Dessau 9.05 Min. Männer: Duden-Freierleben 9.01, Zug 9.03, Dessau 9.05 Min. Frauen: Duden-Freierleben 9.14, Zug 9.16, Dessau 9.18 Min. Männer: Duden-Freierleben 9.14, Zug 9.16, Dessau 9.18 Min. Frauen: Duden-Freierleben 9.27, Zug 9.29, Dessau 9.31 Min. Männer: Duden-Freierleben 9.27, Zug 9.29, Dessau 9.31 Min. Frauen: Duden-Freierleben 9.40, Zug 9.42, Dessau 9.44 Min. Männer: Duden-Freierleben 9.40, Zug 9.42, Dessau 9.44 Min. Frauen: Duden-Freierleben 9.53, Zug 9.55, Dessau 9.57 Min. Männer: Duden-Freierleben 9.53, Zug 9.55, Dessau 9.57 Min. Frauen: Duden-Freierleben 10.06, Zug 10.08, Dessau 10.10 Min. Männer: Duden-Freierleben 10.06, Zug 10.08, Dessau 10.10 Min. Frauen: Duden-Freierleben 10.19, Zug 10.21, Dessau 10.23 Min. Männer: Duden-Freierleben 10.19, Zug 10.21, Dessau 10.23 Min. Frauen: Duden-Freierleben 10.32, Zug 10.34, Dessau 10.36 Min. Männer: Duden-Freierleben 10.32, Zug 10.34, Dessau 10.36 Min. Frauen: Duden-Freierleben 10.45, Zug 10.47, Dessau 10.49 Min. Männer: Duden-Freierleben 10.45, Zug 10.47, Dessau 10.49 Min. Frauen: Duden-Freierleben 10.58, Zug 11.00, Dessau 11.02 Min. Männer: Duden-Freierleben 10.58, Zug 11.00, Dessau 11.02 Min. Frauen: Duden-Freierleben 11.11, Zug 11.13, Dessau 11.15 Min. Männer: Duden-Freierleben 11.11, Zug 11.13, Dessau 11.15 Min. Frauen: Duden-Freierleben 11.24, Zug 11.26, Dessau 11.28 Min. Männer: Duden-Freierleben 11.24, Zug 11.26, Dessau 11.28 Min. Frauen: Duden-Freierleben 11.37, Zug 11.39, Dessau 11.41 Min. Männer: Duden-Freierleben 11.37, Zug 11.39, Dessau 11.41 Min. Frauen: Duden-Freierleben 11.50, Zug 11.52, Dessau 11.54 Min. Männer: Duden-Freierleben 11.50, Zug 11.52, Dessau 11.54 Min. Frauen: Duden-Freierleben 12.03, Zug 12.05, Dessau 12.07 Min. Männer: Duden-Freierleben 12.03, Zug 12.05, Dessau 12.07 Min. Frauen: Duden-Freierleben 12.16, Zug 12.18, Dessau 12.20 Min. Männer: Duden-Freierleben 12.16, Zug 12.18, Dessau 12.20 Min. Frauen: Duden-Freierleben 12.29, Zug 12.31, Dessau 12.33 Min. Männer: Duden-Freierleben 12.29, Zug 12.31, Dessau 12.33 Min. Frauen: Duden-Freierleben 12.42, Zug 12.44, Dessau 12.46 Min. Männer: Duden-Freierleben 12.42, Zug 12.44, Dessau 12.46 Min. Frauen: Duden-Freierleben 12.55, Zug 12.57, Dessau 12.59 Min. Männer: Duden-Freierleben 12.55, Zug 12.57, Dessau 12.59 Min. Frauen: Duden-Freierleben 13.08, Zug 13.10, Dessau 13.12 Min. Männer: Duden-Freierleben 13.08, Zug 13.10, Dessau 13.12 Min. Frauen: Duden-Freierleben 13.21, Zug 13.23, Dessau 13.25 Min. Männer: Duden-Freierleben 13.21, Zug 13.23, Dessau 13.25 Min. Frauen: Duden-Freierleben 13.34, Zug 13.36, Dessau 13.38 Min. Männer: Duden-Freierleben 13.34, Zug 13.36, Dessau 13.38 Min. Frauen: Duden-Freierleben 13.47, Zug 13.49, Dessau 13.51 Min. Männer: Duden-Freierleben 13.47, Zug 13.49, Dessau 13.51 Min. Frauen: Duden-Freierleben 14.00, Zug 14.02, Dessau 14.04 Min. Männer: Duden-Freierleben 14.00, Zug 14.02, Dessau 14.04 Min. Frauen: Duden-Freierleben 14.13, Zug 14.15, Dessau 14.17 Min. Männer: Duden-Freierleben 14.13, Zug 14.15, Dessau 14.17 Min. Frauen: Duden-Freierleben 14.26, Zug 14.28, Dessau 14.30 Min. Männer: Duden-Freierleben 14.26, Zug 14.28, Dessau 14.30 Min. Frauen: Duden-Freierleben 14.39, Zug 14.41, Dessau 14.43 Min. Männer: Duden-Freierleben 14.39, Zug 14.41, Dessau 14.43 Min. Frauen: Duden-Freierleben 14.52, Zug 14.54, Dessau 14.56 Min. Männer: Duden-Freierleben 14.52, Zug 14.54, Dessau 14.56 Min. Frauen: Duden-Freierleben 15.05, Zug 15.07, Dessau 15.09 Min. Männer: Duden-Freierleben 15.05, Zug 15.07, Dessau 15.09 Min. Frauen: Duden-Freierleben 15.18, Zug 15.20, Dessau 15.22 Min. Männer: Duden-Freierleben 15.18, Zug 15.20, Dessau 15.22 Min. Frauen: Duden-Freierleben 15.31, Zug 15.33, Dessau 15.35 Min. Männer: Duden-Freierleben 15.31, Zug 15.33, Dessau 15.35 Min. Frauen: Duden-Freierleben 15.44, Zug 15.46, Dessau 15.48 Min. Männer: Duden-Freierleben 15.44, Zug 15.46, Dessau 15.48 Min. Frauen: Duden-Freierleben 15.57, Zug 15.59, Dessau 16.01 Min. Männer: Duden-Freierleben 15.57, Zug 15.59, Dessau 16.01 Min. Frauen: Duden-Freierleben 16.10, Zug 16.12, Dessau 16.14 Min. Männer: Duden-Freierleben 16.10, Zug 16.12, Dessau 16.14 Min. Frauen: Duden-Freierleben 16.23, Zug 16.25, Dessau 16.27 Min. Männer: Duden-Freierleben 16.23, Zug 16.25, Dessau 16.27 Min. Frauen: Duden-Freierleben 16.36, Zug 16.38, Dessau 16.40 Min. Männer: Duden-Freierleben 16.36, Zug 16.38, Dessau 16.40 Min. Frauen: Duden-Freierleben 16.49, Zug 16.51, Dessau 16.53 Min. Männer: Duden-Freierleben 16.49, Zug 16.51, Dessau 16.53 Min. Frauen: Duden-Freierleben 17.02, Zug 17.04, Dessau 17.06 Min. Männer: Duden-Freierleben 17.02, Zug 17.04, Dessau 17.06 Min. Frauen: Duden-Freierleben 17.15, Zug 17.17, Dessau 17.19 Min. Männer: Duden-Freierleben 17.15, Zug 17.17, Dessau 17.19 Min. Frauen: Duden-Freierleben 17.28, Zug 17.30, Dessau 17.32 Min. Männer: Duden-Freierleben 17.28, Zug 17.30, Dessau 17.32 Min. Frauen: Duden-Freierleben 17.41, Zug 17.43, Dessau 17.45 Min. Männer: Duden-Freierleben 17.41, Zug 17.43, Dessau 17.45 Min. Frauen: Duden-Freierleben 17.54, Zug 17.56, Dessau 17.58 Min. Männer: Duden-Freierleben 17.54, Zug 17.56, Dessau 17.58 Min. Frauen: Duden-Freierleben 18.07, Zug 18.09, Dessau 18.11 Min. Männer: Duden-Freierleben 18.07, Zug 18.09, Dessau 18.11 Min. Frauen: Duden-Freierleben 18.20, Zug 18.22, Dessau 18.24 Min. Männer: Duden-Freierleben 18.20, Zug 18.22, Dessau 18.24 Min. Frauen: Duden-Freierleben 18.33, Zug 18.35, Dessau 18.37 Min. Männer: Duden-Freierleben 18.33, Zug 18.35, Dessau 18.37 Min. Frauen: Duden-Freierleben 18.46, Zug 18.48, Dessau 18.50 Min. Männer: Duden-Freierleben 18.46, Zug 18.48, Dessau 18.50 Min. Frauen: Duden-Freierleben 18.59, Zug 19.01, Dessau 19.03 Min. Männer: Duden-Freierleben 18.59, Zug 19.01, Dessau 19.03 Min. Frauen: Duden-Freierleben 19.12, Zug 19.14, Dessau 19.16 Min. Männer: Duden-Freierleben 19.12, Zug 19.14, Dessau 19.16 Min. Frauen: Duden-Freierleben 19.25, Zug 19.27, Dessau 19.29 Min. Männer: Duden-Freierleben 19.25, Zug 19.27, Dessau 19.29 Min. Frauen: Duden-Freierleben 19.38, Zug 19.40, Dessau 19.42 Min. Männer: Duden-Freierleben 19.38, Zug 19.40, Dessau 19.42 Min. Frauen: Duden-Freierleben 19.51, Zug 19.53, Dessau 19.55 Min. Männer: Duden-Freierleben 19.51, Zug 19.53, Dessau 19.55 Min. Frauen: Duden-Freierleben 20.04, Zug 20.06, Dessau 20.08 Min. Männer: Duden-Freierleben 20.04, Zug 20.06, Dessau 20.08 Min. Frauen: Duden-Freierleben 20.17, Zug 20.19, Dessau 20.21 Min. Männer: Duden-Freierleben 20.17, Zug 20.19, Dessau 20.21 Min. Frauen: Duden-Freierleben 20.30, Zug 20.32, Dessau 20.34 Min. Männer: Duden-Freierleben 20.30, Zug 20.32, Dessau 20.34 Min. Frauen: Duden-Freierleben 20.43, Zug 20.45, Dessau 20.47 Min. Männer: Duden-Freierleben 20.43, Zug 20.45, Dessau 20.47 Min. Frauen: Duden-Freierleben 20.56, Zug 20.58, Dessau 21.00 Min. Männer: Duden-Freierleben 20.56, Zug 20.58, Dessau 21.00 Min. Frauen: Duden-Freierleben 21.09, Zug 21.11, Dessau 21.13 Min. Männer: Duden-Freierleben 21.09, Zug 21.11, Dessau 21.13 Min. Frauen: Duden-Freierleben 21.22, Zug 21.24, Dessau 21.26 Min. Männer: Duden-Freierleben 21.22, Zug 21.24, Dessau 21.26 Min. Frauen: Duden-Freierleben 21.35, Zug 21.37, Dessau 21.39 Min. Männer: Duden-Freierleben 21.35, Zug 21.37, Dessau 21.39 Min. Frauen: Duden-Freierleben 21.48, Zug 21.50, Dessau 21.52 Min. Männer: Duden-Freierleben 21.48, Zug 21.50, Dessau 21.52 Min. Frauen: Duden-Freierleben 22.01, Zug 22.03, Dessau 22.05 Min. Männer: Duden-Freierleben 22.01, Zug 22.03, Dessau 22.05 Min. Frauen: Duden-Freierleben 22.14, Zug 22.16, Dessau 22.18 Min. Männer: Duden-Freierleben 22.14, Zug 22.16, Dessau 22.18 Min. Frauen: Duden-Freierleben 22.27, Zug 22.29, Dessau 22.31 Min. Männer: Duden-Freierleben 22.27, Zug 22.29, Dessau 22.31 Min. Frauen: Duden-Freierleben 22.40, Zug 22.42, Dessau 22.44 Min. Männer: Duden-Freierleben 22.40, Zug 22.42, Dessau 22.44 Min. Frauen: Duden-Freierleben 22.53, Zug 22.55, Dessau 22.57 Min. Männer: Duden-Freierleben 22.53, Zug 22.55, Dessau 22.57 Min. Frauen: Duden-Freierleben 23.06, Zug 23.08, Dessau 23.10 Min. Männer: Duden-Freierleben 23.06, Zug 23.08, Dessau 23.10 Min. Frauen: Duden-Freierleben 23.19, Zug 23.21, Dessau 23.23 Min. Männer: Duden-Freierleben 23.19, Zug 23.21, Dessau 23.23 Min. Frauen: Duden-Freierleben 23.32, Zug 23.34, Dessau 23.36 Min. Männer: Duden-Freierleben 23.32, Zug 23.34, Dessau 23.36 Min. Frauen: Duden-Freierleben 23.45, Zug 23.47, Dessau 23.49 Min. Männer: Duden-Freierleben 23.45, Zug 23.47, Dessau 23.49 Min. Frauen: Duden-Freierleben 23.58, Zug 24.00, Dessau 24.02 Min. Männer: Duden-Freierleben 23.58, Zug 24.00, Dessau 24.02 Min. Frauen: Duden-Freierleben 24.11, Zug 24.13, Dessau 24.15 Min. Männer: Duden-Freierleben 24.11, Zug 24.13, Dessau 24.15 Min. Frauen: Duden-Freierleben 24.24, Zug 24.26, Dessau 24.28 Min. Männer: Duden-Freierleben 24.24, Zug 24.26, Dessau 24.28 Min. Frauen: Duden-Freierleben 24.37, Zug 24.39, Dessau 24.41 Min. Männer: Duden-Freierleben 24.37, Zug 24.39, Dessau 24.41 Min. Frauen: Duden-Freierleben 24.50, Zug 24.52, Dessau 24.54 Min. Männer: Duden-Freierleben 24.50, Zug 24.52, Dessau 24.54 Min. Frauen: Duden-Freierleben 25.03, Zug 25.05, Dessau 25.07 Min. Männer: Duden-Freierleben 25.03, Zug 25.05, Dessau 25.07 Min. Frauen: Duden-Freierleben 25.16, Zug 25.18, Dessau 25.20 Min. Männer: Duden-Freierleben 25.16, Zug 25.18, Dessau 25.20 Min. Frauen: Duden-Freierleben 25.29, Zug 25.31, Dessau 25.33 Min. Männer: Duden-Freierleben 25.29, Zug 25.31, Dessau 25.33 Min. Frauen: Duden-Freierleben 25.42, Zug 25.44, Dessau 25.46 Min. Männer: Duden-Freierleben 25.42, Zug 25.44, Dessau 25.46 Min. Frauen: Duden-Freierleben 25.55, Zug 25.57, Dessau 25.59 Min. Männer: Duden-Freierleben 25.55, Zug 25.57, Dessau 25.59 Min. Frauen: Duden-Freierleben 26.08, Zug 26.10, Dessau 26.12 Min. Männer: Duden-Freierleben 26.08, Zug 26.10, Dessau 26.12 Min. Frauen: Duden-Freierleben 26.21, Zug 26.23, Dessau 26.25 Min. Männer: Duden-Freierleben 26.21, Zug 26.23, Dessau 26.25 Min. Frauen: Duden-Freierleben 26.34, Zug 26.36, Dessau 26.38 Min. Männer: Duden-Freierleben 26.34, Zug 26.36, Dessau 26.38 Min. Frauen: Duden-Freierleben 26.47, Zug 26.49, Dessau 26.51 Min. Männer: Duden-Freierleben 26.47, Zug 26.49, Dessau 26.51 Min. Frauen: Duden-Freierleben 27.00, Zug 27.02, Dessau 27.04 Min. Männer: Duden-Freierleben 27.00, Zug 27.02, Dessau 27.04 Min. Frauen: Duden-Freierleben 27.13, Zug 27.15, Dessau 27.17 Min. Männer: Duden-Freierleben 27.13, Zug 27.15, Dessau 27.17 Min. Frauen: Duden-Freierleben 27.26, Zug 27.28, Dessau 27.30 Min. Männer: Duden-Freierleben 27.26, Zug 27.28, Dessau 27.30 Min. Frauen: Duden-Freierleben 27.39, Zug 27.41, Dessau 27.43 Min. Männer: Duden-Freierleben 27.39, Zug 27.41, Dessau 27.43 Min. Frauen: Duden-Freierleben 27.52, Zug 27.54, Dessau 27.56 Min. Männer: Duden-Freierleben 27.52, Zug 27.54, Dessau 27.56 Min. Frauen: Duden-Freierleben 28.05, Zug 28.07, Dessau 28.09 Min. Männer: Duden-Freierleben 28.05, Zug 28.07, Dessau 28.09 Min. Frauen: Duden-Freierleben 28.18, Zug 28.20, Dessau 28.22 Min. Männer: Duden-Freierleben 28.18, Zug 28.20, Dessau 28.22 Min. Frauen: Duden-Freierleben 28.31, Zug 28.33, Dessau 28.35 Min. Männer: Duden-Freierleben 28.31, Zug 28.33, Dessau 28.35 Min. Frauen: Duden-Freierleben 28.44, Zug 28.46, Dessau 28.48 Min. Männer: Duden-Freierleben 28.44, Zug 28.46, Dessau 28.48 Min. Frauen: Duden-Freierleben 28.57, Zug 28.59, Dessau 29.01 Min. Männer: Duden-Freierleben 28.57, Zug 28.59, Dessau 29.01 Min. Frauen: Duden-Freierleben 29.10, Zug 29.12, Dessau 29.14 Min. Männer: Duden-Freierleben 29.10, Zug 29.12, Dessau 29.14 Min. Frauen: Duden-Freierleben 29.23, Zug 29.25, Dessau 29.27 Min. Männer: Duden-Freierleben 29.23, Zug 29.25, Dessau 29.27 Min. Frauen: Duden-Freierleben 29.36, Zug 29.38, Dessau 29.40 Min. Männer: Duden-Freierleben 29.36, Zug 29.38, Dessau 29.40 Min. Frauen: Duden-Freierleben 29.49, Zug 29.51, Dessau 29.53 Min. Männer: Duden-Freierleben 29.49, Zug 29.51, Dessau 29.53 Min. Frauen: Duden-Freierleben 30.02, Zug 30.04, Dessau 30.06 Min. Männer: Duden-Freierleben 30.02, Zug 30.04, Dessau 30.06 Min. Frauen: Duden-Freierleben 30.15, Zug 30.17, Dessau 30.19 Min. Männer: Duden-Freierleben 30.15, Zug 30.17, Dessau 30.19 Min. Frauen: Duden-Freierleben 30.28, Zug 30.30, Dessau 30.32 Min. Männer: Duden-Freierleben 30.28, Zug 30.30, Dessau 30.32 Min. Frauen: Duden-Freierleben 30.41, Zug 30.43, Dessau 30.45 Min. Männer: Duden-Freierleben 30.41, Zug 30.43, Dessau 30.45 Min. Frauen: Duden-Freierleben 30.54, Zug 30.56, Dessau 30.58 Min. Männer: Duden-Freierleben 30.54, Zug 30.56, Dessau 30.58 Min. Frauen: Duden-Freierleben 31.07, Zug 31.09, Dessau 31.11 Min. Männer: Duden-Freierleben 31.07, Zug 31.09, Dessau 31.11 Min. Frauen: Duden-Freierleben 31.20, Zug 31.22, Dessau 31.24 Min. Männer: Duden-Freierleben 31.20, Zug 31.22, Dessau 31.24 Min. Frauen: Duden-Freierleben 31.33, Zug 31.35, Dessau 31.37 Min. Männer: Duden-Freierleben 31.33, Zug 31.35, Dessau 31.37 Min. Frauen: Duden-Freierleben 31.46, Zug 31.48, Dessau 31.50 Min. Männer: Duden-Freierleben 31.46, Zug 31.48, Dessau 31.50 Min. Frauen: Duden-Freierleben 31.59, Zug 32.01, Dessau 32.03 Min. Männer: Duden-Freierleben 31.59, Zug 32.01, Dessau 32.03 Min. Frauen: Duden-Freierleben 32.12, Zug 32.14, Dessau 32.16 Min. Männer: Duden-Freierleben 32.12, Zug 32.14, Dessau 32.16 Min. Frauen: Duden-Freierleben 32.25, Zug 32.27, Dessau 32.29 Min. Männer: Duden-Freierleben 32.25, Zug 32.27, Dessau 32.29 Min. Frauen: Duden-Freierleben 32.38, Zug 32.40, Dessau 32.42 Min. Männer: Duden-Freierleben 32.38, Zug 32.40, Dessau 32.42 Min. Frauen: Duden-Freierleben 32.51, Zug 32.53, Dessau 32.55 Min. Männer: Duden-Freierleben 32.51, Zug 32.53, Dessau 32.55 Min. Frauen: Duden-Freierleben 33.04, Zug 33.06, Dessau 33.08 Min. Männer: Duden-Freierleben 33.04, Zug 33.06, Dessau 33.08 Min. Frauen: Duden-Freierleben 33.17, Zug 33.19, Dessau 33.21 Min. Männer: Duden-Freierleben 33.17, Zug 33.19, Dessau 33.21 Min. Frauen: Duden-Freierleben 33.30, Zug 33.32, Dessau 33.34 Min. Männer: Duden-Freierleben 33.30, Zug 33.32, Dessau 33.34 Min. Frauen: Duden-Freierleben 33.43, Zug 33.45, Dessau 33.47 Min. Männer: Duden-Freierleben 33.43, Zug 33.45, Dessau 33.47 Min. Frauen: Duden-Freierleben 33.56, Zug 33.58, Dessau 34.00 Min. Männer: Duden-Freierleben 33.56, Zug 33.58, Dessau 34.00 Min. Frauen

Beka Saison-Ausverkauf

Schuh G. m. b. H.
Breiter Weg 155.

vom 25. Juli bis 8. August 1924

- 1 Posten Phantasie-Hausschuhe Dirndlmuster M. **1⁰⁰**
- 1 Posten Turnschuhe mit Gummisohle, Marke Genta, Größe 36 bis 42 M. **2⁹⁰**
- 1 Posten la. Rindleder-Sandalen Größe 36 bis 41 M. **3⁹⁰**
- 1 Posten schwarz Chroml.- u. Chevreauspangenschuhe teils mit L.-XV.-Absatz M. **3⁹⁰**
- 1 Posten beige echt Chevreauschuhe mit einer und mehreren Spangen, L.-XV.-Absatz M. **4⁹⁰**
- 1 Posten braun und schwarz echt Chevreau- und Chromleder-Schnürschuhe M. **6⁹⁰** und **8⁵⁰**



Zum Verkauf kommen nur **beste Fabrikate.**
Keine Ramschware!!

Um für die großen **Neueingänge** Platz zu schaffen und die unvollständigen Sortimente **ganz auszuverkaufen** haben wir **große Posten Schuhwaren herabgesetzt** ganz bedeutend im Preise zum Teil bis

50%

Sämtliche Angebote nur soweit Größen vorrätig!

- 1 Posten schwarz R.-Box-Damen-Stiefel sehr kräftig und gut M. **6⁴⁰**
- 1 Posten Lackschnürschuhe und Chevreauschuhe auch mit Spange, teils Goodyear-Welt M. **12⁵⁰**
- 1 Posten hohe Autogamaschen zum Schnüren, braun und schwarz, Leder M. **7⁹⁰**
- 1 Posten Herren-Schnürstiefel schwarz R.-Box, besonders billig M. **7⁹⁰**
- 1 Posten Herr.-Lackbesatzstiefel u. Lackschnürschuhe echt Goodyear-Welt M. **12⁵⁰**
- 1 Posten braune Herrenstiefel u. braune Herrenhalbschuhe teils mit Wildleder-Einsatz, allerbeste Fabrikate M. **12⁵⁰**



Erfahrungsgemäß ist der Andrang während unsers Ausverkaufs ein sehr großer. Kommen Sie deshalb sofort, möglichst in d. Vormittagstunden.

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Magdeburg, Bureau Stephansbrücke 38, I.

Sonnabend den 26. Juli
Großes Sommer- und Kinderfest
im **Konzerthaus**, Leipziger Straße

beftehend aus
Konzert, Kinderspielen, Verteilung von Geschenken
an Kinder und abends
Großer Festball

in beiden Sälen. — Einlaß 3 Uhr. Beginn des Festes 4 Uhr.
Eintrittskarten hierzu sind im Verbandsbureau sowie an der Kasse des Festlokals zum Dreieck von 80 Pfennig für Erwachsene pro Person und 20 Pfennig für Kinder zu haben.
Wir eruchen alle unsere Mitglieder, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich an diesem Feste zu beteiligen.
1152 **Die Ortsverwaltung.**

Reichshalle
Richard Joppich Otto-von-Guericke-Str. 18/19 (Kaiserstr.)

* *
In sämtlichen Räumen der „Reichshalle“ findet heute Freitag den 25. d. M. ein
Blumenabend
zum Besten der Alters- und Kinderhilfe des städtischen Wohlfahrtsamtes statt.

* *
Unter gütiger Mitwirkung des Magdeburger Männergesangvereins von 1908 und Tanzvorführung der Frau Mayer-Storch vom hiesigen Stadttheater.

* *
Musik in allen Räumen.
* *
Im oberen Saale Tanz.
* *
Der Reinertrag der Veranstaltung fließt ohne Abzug der Alters- und Kinderhilfe zu.

Der Kosmos
Sandweiser für Naturfreunde.
Die hervorragende Monatschrift bietet stets das Beste zur **Belehrung und Unterhaltung.**
Mit einer vierteljährlichen Buchbeilage erster Autoren kostet das Abonnement nur **Mk. 1.25**
Ausgabe B mit gebund. Beilage **Mk. 1.80.**
Bestellen Sie sofort bei Ihrer Zeitungs-trägerin.
Buchhandlung Volksstimme.

Tonbild-Theater
Das große Doppelprogramm!
Unter den Goldgräbern von Dawson City
Amerikanisches Sensations-Drama mit **Priscilla Dean.**
Dieter, der Mensch unter Steinen
Herrliche Aufnahmen aus dem Hochgebirge. Des armen Dieters Liebesroman.
Ab Freitag 5 Uhr: Herrliche musik. Begleitung

Das Theater der internat. Großfilme

Karola Toelle
und der 6jährige Wunderknabe
Heinz Slawe
in dem entzückenden Film
Ein Spiel von kleinen Seelen!!

„Persönliches Auftreten:“
des 6jährigen Wunderknaben
Heinz Slawe
Der jüngste Filmdarsteller und Vortragskünstler

Außerdem:
Friedrich Zelnik
Erich Kaiser-Titz — Gertrud Welker
im großen Drama
Die Marionetten der Fürstin
Ein Film voll spannender Handlung.

Gute Bücher
empfeht die Buchhandlung Volksstimme

Städtische Theater
Vittoria-Theater
Freitag den 25. Juli Schwankneheit
Wein Vetter Eduard
Schwank von Fris Friedmann - Federich und Ralph Arthur Roberts.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Wanzen-Kosect!
Spezialmittel
Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen gut u. billig. Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Schönebergstr. 9a. 932

Burg.
Arbeiter-Radfabrikerverein Falke.
Am Sonntag den 27. Juli in der „Zentralhalle“
Gr. Sommerfest
verbunden mit **Soldat- und Kinderbeisitzungen** aller Art.
Son 4 Uhr an
Gartenkonzert und Ball.
Während der **Konzerte: Musik und Regenschirme.**
In **Garten für Erwachsene Schießen u. Grotto.** für Kinder: **Sapphirlagen, Rettwagen, Herkuleswagen, Speerwerfen und sonstige Spiele.**
Bei **eintretender Dunkelheit: Großes Brillantenwerk und Grotto** polonaise.
Eintritt für Erwachsene 20 Pf., Kinder in Begleitung der Eltern frei. **Grotto und Schirme** sind im **Kauf** zu haben. Jedes Kind erhält eine **Schärpe gratis.**
Freiwill. **Labet ein** der Festbesucher.

VOCO-LIKÖRE

VOGEL & CO., A.-G., MAGDEBURG
* 1840 *

Walhalla-Lichtspiele

Ab heute:
Das unübertroffene Ufa-Programm
Dat und Datachon
als Hauptdarsteller des sechsteiligen Filmschauspiels
Im siebenten Himmel

Unter tosendem Beifall des Publikums wurde dieses Kolorialfilmwerk
7 Wochen lang
im Ufa-Palast (Berlin) vor täglich ausverkauftem Hause vorgeführt. — Ferner
Die Lieblingstochter des Maharadscha

Eine internationale Liebesgeschichte. Wunderbare Aufnahmen aus dem Orient, Indien und Kalifornien verleihen dem Film einen ganz besonderen Reiz. — Hauptrolle:
Viola Dana.

Außerdem:
Das Neueste aus aller Welt.
Die feierliche Eröffnung der Britischen Reichsausstellung v. 1924 und Besteigung des Monte Rosa.
Spielzeit: **Donnerstag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr.**

Freitag - Sonnabend

Billige Angebote

Wochen-Schluss



Schürzen

Wiener Form mit Volant, mit Spitzen und Streifen 1.75
 Wiener Form gebüßelt, moderne Muster 1.95
 Mädchen-Schürzen gestreift und gemustert Größe 55 bis 70 1.95
 Knaben-Schürzen prima Stoff — mit großer gefr. Tasche Größe 40 u. 60 1.85

Kurzwaren

Herren-Sockenhalter . . . Paar 85 45,
 Schürsenkel 100 cm, prima Qualität Paar 20 12,
 Oederaner Maschinengarn 1000-Meter-Rolle 70,
 Baumwollband schwarz und weiß, 3-Meter-Stück 10,

Wolle

Ungebl. Baumwolle . . . 100 Gramm 90,
 Imit. Vigogne 100 Gramm 1.25
 Wagners echte Vigogne 100 Gramm 1.55
 Doppeltgarn schwarz und leberfarbig 50 Gramm 80,
 Seidenglanz-Strickgarn für Strümpfe 50 St. 1.10 u. 1.00

Handarbeiten

Küchenkante gezeichnet, weiß, Meter 30,
 Küchenkante fertig gewebt . . . Meter 60,
 Küchengarnitur weiß, 5 teilig . . . 14.00
 Kopfkissenstreifen fertig gefaltet, Paar 95,
 Schlafzimmer-Handtücher gest. Weißfärberei, St. 1.95

Badeartikel

Badetrikots für Kinder, schwarz 1.85 1.75
 Badetrikots für Herren und Damen, schwarz od. in. Ref. 3.85 u. 3.10
 Schwimmkappen Gummi mit Velourrand 2.95
 Badekappen f. Damen u. Kinder 95 u. 75,
 Schwimmhelme Gummi, verschiedene Größen . . . 2.50
 Badeschuhe schwarz, zum Binden 3.50 2.85
 Frotteierhandtücher weiß m. Rante 1.95 1.45
 Badelaken weiß m. 100x125 cm 100x100 cm Rante 4.75 3.95

Trikotagen

Echte Mako-Trikothemden . . . Stück 2.95
 Echte Mako-Trikohosen . . . Paar 2.75
 Netzjackeh gute Qualität . . . Stück 1.75

Strümpfe

Seidenthorstrümpfe . . . Paar 1.36 1.15
 Seidengriff-Socken mod. Farben Paar 75,

Herrenartikel

Sportkragen weiß u. bunt, mod. Form St. 50,
 Oberhemden, la. Perkal m. 2. Krag. St. 8.90
 Strickbinder gute Kunstseide . . . Stück 55,
 Modern gestreifte Binder . . . Stück 98,
 Sportserviette mit Kragen . . . Stück 1.10

Seifen u. Parfümerien

Herren-Frisierkamm groß u. stark Stück 45,
 Kölnisches Wasser . . . Flasche 95,
 Feinste Toiletteseife . . . 100 Gramm 24,
 Seifenpuppe 14,
 Locken-Brennschere 9,
 Haargarnitur im Karton 1.95

Große Fensterleder 1.45
 Gute Bohnermasse Pfund-Dose 70,
 Große Dose Schmiercreme 38,
 Jubilä-Kernseife Stück 15,
 Seifenpulver gelbe Pack. 2-Pfd.-Pack. 55,
 Schwebelbürsten Stück 35,

Leder- und Schmuckwaren

Rucksack breiter Leberriemen, Vordertasche, Regentappe extra gr. 5.85
 Coupékoffer 2 Schließer, Patentgriff, extra harte Ware 70 cm 65 cm 60 cm 55 cm 8.75 7.95 7.45 6.95

Besuchs-Handtaschen zum Ausführen 95,
 Isolierflasche aus Aluminium 1/2 Liter 24 Stunden vorhaltend 1.75

Damen-Gürtel zum Ausführen 95,
 Zigaretten-Etuis aus Metall 85,
 Wecker gut gehendes Messingwerk Doppelglocke 4.25
 Tabakspfeife echt Brupere 95,

Konfitüren

Kakao garantiert rein Pfund 75,
 Feinster Himbeer-Sirup gr. Flasche 1.85
 Creme-Schokolade 100 Gramm-Tafel 20,
 Kokosfloeken 1/2-Pfund-Pack. 19,
 Block-Schokolade 250 Gramm 50,
 Erfrischungs-Bonbons 1/4 Pfund 18,
 Pflastersteine 1 Pfund 95,
 Gefüllte Waffeln 1/4 Pfund 28,

Damenhüte

Aparter weicher Reischuh bis. Farb. 6.95
 Weißer Filzhut garniert 8.75
 Basken Mützen weiß 2.45

Küchenwäsche Tischdecken

Kaffeedecken-Stoffe große Auswahl Meter 3.25 2.50
 Kaffeedecke kariert 2.65
 Kaffeegedeck m. 6 Serv., fbg. u. w. m. 18,50 9.50
 Damast-Handtücher 50x110 gef. u. geb. 1.25
 Damast-Handtücher feinsten, 50x113 gef. u. geb. 2.10
 Küchen-Handtücher 47x100, gr. Saßf., gef. u. geb. 1.10
 Wischtücher feinst, weiß m. Rante u. Aufschrift Keller-, Gläser-, Reilmertuch . . . 60x80 1.45, 60x80 1.95

Bettstoffe

Rot Köperinlett garantiert echt türkisrot angewaschen Bestbreite 5.25 Riffbreite 3.25 Meter 4.50
 Köperinlett rot/weiß gestreift Meter 1.95
 Bettendamast erstickt leicht, Rafogant, 5 Riff, 3 i. hüßig, Duft, Bestbr. J breite 3
 Bettendamast Bestbreite 3.00 Riffendr. 1.80
 Bettsatin Bestbreite 2.75 Riffendr. 1.65
 Karr. Bettzeug Bestbr. 1.95 Riffendr. 1.20

Möbelstoffe

Madras-Behang 60/100 St. 4.25
 Bips 130 cm breit, grün, bla, rot Met. 2.75
 Bettvorlagen 60/120, Ja Saavargan St. 5.50
 Bettvorlagen 60/120 imitiert Leder St. 2.95

Schuhwaren

Leinen-Haibschuhe grau und braun 4.90
 Kinder-Kausschuhe a. Strindstoff 1.25 1.00

Weißwaren u. Seidenband

Kunstseidene Schals, mod. Farben . . . 2.75 1.75
 Pilssee für Blusen, Toilet und Batist . . . 1.75 1.25
 Seidenband-Reste Rest 35 25 15,

Schreibwaren

100 weiße Krepp-Servietten 65,
 Quartblocks 50 Blatt 48, 100 Blatt 86,
 Butterbrotpapier, festdrück. 50 Blatt 18,



◆ Buckau ◆
Schuhwaren spottbillig
 Großer Saison-Ausverkauf!
 Beachten Sie meine Schaufenster!
 Schuhwarenhaus
Albert Himmelstern
 Schönebecker Straße 94b.

Spazier-Räder, 50 J. Max Eckstein, Königsb. 5
 Rad-Anzug, 18 A. Max Eckstein, Königsb. 5
 Herren-Jackets, 3 A. Max Eckstein, Königsb. 5
Edelweiss Kästchen
 n. u. Schneiderei, preiswert zu verkaufen.
Grimm, Seifensackstraße 3, L.
Tiermarkt
 Karle Kravitz, hühne und weidchen und jähle mehr als die Konkurrenz.
Reitenstein, Anna-Winter-Palats 6 A. Max Eckstein, Königsb. 5
Tafelbeeren, 1 A. Max Eckstein, Königsb. 5
 1 Fahrrad, 40 A. Max Eckstein, Königsb. 5

Windjaden!
 aus besten Stoffen in verschiedenen Farben zum Preise von RM. 9.50 13.50 15. — 16.50 und 22. — sellen zum Verkauf.
Corneo
 Kettelstraße 39 (neben Vollmann) und Feuer Weg 19.

Geschäfts-Verlegung.
 Dieser verehrten Geschäft wie den geehrten Anwohnern der Eiseburger Straße und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß wir unser Kessera-Lager von Eiseburg 25 nach
Eiseburger Str. 35
 verlegt haben.
Leibner & Witte
 Tel. 292 Kottbuscherstr. Tel. 292

Sie finden sich zurecht
 auf jedem Fußtritt Bodens in der Umgebung Magdeburgs wenn Sie beis bei sich führen.

Wer wandern will.
 Ein unerlässlich Führer. Viele Kartenblätter, Wanderführer, Reisebeschreibungen. — Preis 1 Mark. Zu beziehen bei jeder Zeitungsanstalt und auch durch die **Verlagshaus Hoffmann.**

Neu wie bezeichnet! Nur 2 Tage! Billig, billig
Waller, Kassierer, Gastwirte u. Kaufleute
 kauft solange der Bestand reicht! **Waller's Zigarettenfabrik** bietet den besten Nachhaken
88 Mille feinsten Marken-Zigaretten
 gegen bar Geld an.
 Verkauf Freitag und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr. Verkaufzeitung:
Goedeckejun., Walter-Rathenau-Straße 65.
Große Versteigerung!
 Sonnabend den 21. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, öffentlich, meistbietend, gegen bar
Ein großer Posten Möbel
 2 Schlafzimmern, eichene Bettstellen, Sofa, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Sessel, Garderobe, Spiegel, Lampe und sehr viele andere Sachen. **Versteigerung zu jeder Zeit**
Ernst Ritter, Kottbuscher- und Legation-Strasse 28
 täglich Annahme von Geboten

SIL
 Das prachtvollste Schneeweiß
 zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Hankel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
 als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
 — OHNE CHLOR —

Kampf dem Kriege
 Freitag den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Hoffäger“ spricht Hauptmann
von Beerfelde
 Deutschlands Untergang und Wir.
 Den Gausitzung hat der Arbeiter-Vereinsklub übernommen.
 Eintrichter: I. A. M. V.

Hosen billig!
 — Sehr günstiges Angebot —
 Dreifloren nur 3.50 M. Zwirnhozen für den Weg 3.90 M. Filzhosen 4.50 M. Granitford-Hosen sehr stark in lang u. Breche 5 von 6.50 an. Graue Stoffhosen, passend für jed. grau-Anzug n. 5.50
in Preblers Textilhalle
 Magdeburg, Buttergasse 8.
 Filiale Buckau (Insel), Sudenburger Str. 5.

Irleben! Achtung!
 Warne hiermit jeden!
 Jeder, der von mir irgend etwas behauptet, was nicht wahr ist, weiterzugeben und hierdurch mein Geschäft schädigt, wird von mir gerichtlich belangt.
Wilhelm Buhrmann, Irleben,
 Gastwirt. [973]

Dankagung.
 Zurückgekehrt vom Begräbnis unsers lieben Entschlafenen jagen wir auf diesem Wege allen unsern besten Dank für die herzliche Teilnahme und die reichen Spenden. Besonders Dank Herrn Pastor Hoffmeister für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Hausbewohnern, seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen der Magdeburger Werkzeug-Fabrikfabrik. Auch unsern Verwandten und Bekannten jagen wir herzlichen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Kunze und Kinder.

Nachruf.
 In den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn auf der Wirtshaus von der Stuttgarter Zeitung der Zeitungsvorleger in Bad Mergentheim ereifte, verschied nach hartem Kampfe im 64. Lebensjahre Herr
Adolf Grenzau
 Verleger des Allgemeinen Anzeigers in Wolmirstedt.
 Seit Jahrzehnten war der Verstorbenen ein eifriges Mitglied, als erster Mann des Bezirks die hohe Verdienste in der Organisation. Schmerzlich bedauerten wir unsern langjährigen Kollegen, der allen ein treuer, hilfreicher Freund war. Sein Gedächtnis wollen wir in Ehren halten, wie er uns Ernte hielt, werden auch wir seiner in Treue gedenken!
Berein Deutscher Zeitungsverleger
 Kreis Mitteldeutschland
 R. W e b e r, Vorkrumben.

Arbeitsmarkt
 Suchen erfr. Aufwartung für die Sonntagskinder. **Br. Klaus**

Gansmüden, Fran Serban.

Standesamtliche Nachrichten.
 Magdeburg-Stadt.
 Todesfälle: 12. Juli. Frau E. Uebel, 78. Karl-Heim. G. des Kaufm. Wilhelm Eggers, 1. St. Zimmermeister Gustav Wichter, 35. St. Witwe Marie Stephan geb. Richter, 76. St. Walter, G. des Bauinspektors Richard Richter, 12. St. Magdeburg-Stadt.
 Todesfälle: 23. Juli. Arbeiter-Witwe Anna Dettl geb. Wemmer, 44. St. Bäckermeister Franz Johannsen geb. Götter, 78. St.